



Zn

Juni 2017
27. Jahrgang

06/2017



AM ANFANG
WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

Mit Beilage

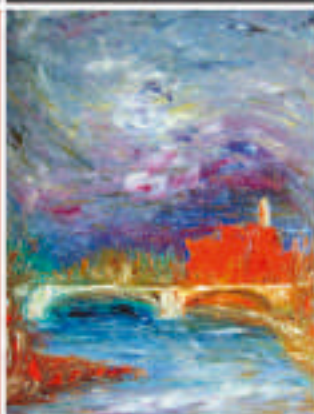
Zn PRAXISTEAM

TAG DER OFFENEN TÜR

28. Juni 2017

12.30 Uhr bis 16 Uhr

Flurgalerie



KZV

Sachsen-Anhalt

Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg



**Erfrischende
Getränke**



Fortbildung

**Spezialitäten
vom Grill**



**&
Kaffee
Kuchen**



ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 06/2017

KulTOUR SACHSEN-ANHALT

Ausstellung zu Bischof Julius Pflug in Zeitz.....Seite 4

EDITORIAL

Die heiße Phase des Wahlkampfes beginnt
von Dr. Carsten Hünecke.....5

BERUFSSTÄNDISCHES

Praxismitarbeiter zwischen „sauer“ und „Power“:
Erfolgreiche ZMP- /ZMV-Tage der ZÄK 6Dr. Volkmar Strutz ist neuer Patientenberater
in der Beratungsstelle Halle (Saale)..... 10Kampf um digitale Aufmerksamkeit:
KoKo der Öffentlichkeitsarbeit in Rostock..... 12Die Macht der Bilder: 29. Dessauer Abend
mit dem Fotografen Knut Mueller 14Verständnis für Senioren wecken: Jahrestagung
der DGAZ in Wuppertal 16

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Ralph Buchholz wird 60 18

FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte 24

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen... 26

Vorschau 25. Fortbildungstage in Wernigerode 28

BÜCHERSCHRANK

Überleben beim Zahnarzt 31

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Alles Wichtige zum neuen Mutterschutzgesetz 32

Neue GOZ-Kolumne 33

Aus der Vorstandssitzung..... 35

Vorgestellt: Referenten, Vorträge und Seminare
bei den Fortbildungstagen in Wernigerode..... 37

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Fortbildungszertifikate regelmäßig einreichen..... 41

Behandlung unbestellter Notpatienten..... 42

Aus den Vorstandssitzungen..... 43

Seminarprogramm der KZV Sachsen-Anhalt..... 45

SACHSEN-ANHALT

Termine /Service 47

Zum Titelbild: Lutherorte – Johannbau Dessau 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Nach der Wahl ist vor der Wahl!..... 51

Titelbild: Fredi Fröschki,
Johannbau in Dessau

ANZEIGE

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel**
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.
Eine **Teilzeit- sowie Vollzeittätigkeit** ist möglich.

Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@orthodont.de

Ein Streiter für den Dialog der Konfessionen

Bischof Julius Pflug und die Reformation in Zeitzer Sonderschau

Im „Dialog der Konfessionen“ befindet sich derzeit die Dom- und Residenzstadt Zeitz, die gerade ihr 1050-jähriges Bestehen gefeiert hat. Anlässlich des 500. Reformationsjubiläums würdigen die Vereinigten Domstifter und die Stadt Zeitz in einer Sonderausstellung zur Ökumene den letzten katholischen Bischof des Bistums Naumburg: Julius Pflug (1499-1564), eine für die Reformationsgeschichte herausragende katholische Persönlichkeit.

Noch bis zum 1. November 2017 verdeutlicht die Ausstellung „Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation“ die besondere Rolle Pflugs als Vermittler in der Reformationszeit und zugleich seine Bedeutung für den ökumenischen Dialog der Gegenwart. An historisch authentischen Stätten im Museum Schloss Moritzburg, dem katholischen Dom St. Peter und Paul, der Stiftsbibliothek Zeitz sowie der evangelischen Hauptpfarrkirche St. Michael gewähren auf zusammen rund 3000 Quadratmetern 250 Exponate aus ganz Europa detaillierte Einblicke in die Lebens- und Gedankenwelt des Bischofs Julius Pflug.

Als Ratgeber und Diplomat am Dresdner Hof, als von Kaiser Karl V. und der päpstlichen Kurie für die Verhandlung mit der evangelischen Seite bestimmter Kirchenmann war er an den entscheidenden Entwicklungen seiner Zeit maßgeblich beteiligt. Durch sein Europa überspannendes Beziehungsnetz stand Pflug im Austausch mit den wichtigsten Persönlichkeiten seiner Epoche, u. a. mit Philipp Melanchthon, Erasmus von Rotterdam oder Georgius Agricola. Aufgrund seines vermittelnden und stets am Gedanken der christlichen Einheit orientierten Wirkens gilt Pflug als einer der wichtigsten Vordenker der Ökumene. Die Reichung des Abendmahls in beiderlei Gestalt sowie die Einräumung der Priesterehe waren für ihn nicht die einzigen Felder, in denen er die Eini-gung voranzutreiben suchte.

Sein Vermächtnis ist ein steter Aufruf zum Dialog, zum respektvollen



Das rekonstruierte Gelehrtenzimmer mit der Silikonfigur Bischof Julius Pflugs ist eins der Highlights der Ausstellung in Zeitz. Foto: Vereinigte Domstifter

Umgang miteinander und zu mehr Toleranz. Konflikte mit Gewalt zu lösen, lehnte Pflug ab. Der Dialograum ist daher auch das Herzstück der Ausstellung. In ihm werden nicht nur Merkmale beider Konfessionen, sondern auch die pflugzeitlichen Bemühungen um Verständigung sowie die inzwischen erreichten Einigungen im Hinblick auf Taufe, Rechtfertigung und weiterer Felder dargestellt. Zentrales Objekt ist ein begehrter Glaskristall, der wie ein Edelstein in allen Farben erstrahlt. Die Installation soll die von Papst Franziskus geäußerte Vision der Ökumene – „die versöhnte Vielfalt“ – verdeutlichen.

Rekonstruiertes „Büro“

Die Zeitzer Stiftsbibliothek widmet sich dem Vermächtnis Pflugs, der der Nachwelt eine der wichtigsten Bibliotheken der deutschen Kirchengeschichte hinterlassen hat. Heute untergebracht in der Zeitzer Stiftsbibliothek, gehören dazu sehr seltene Drucke der Werke Luthers und Melanchthons im Original. Besonders ein nach historischen Vorlagen rekonstruiertes Gelehrtenzimmer sorgt für Aufsehen. Als Raum im Raum ist für die Ausstellung im Torhaus des Schlosses

Moritzburg die Gelehrtenwelt des Bischofs mit wertvollen Leihgaben sowie einer lebensecht wirkenden Wachsfigur Julius Pflugs wiedererstand. Besucher können den 30 Quadratmeter großen Innenraum allseitig umgehen und durch Fenster von allen vier Seiten die den Bischof einst umgebende Arbeits- und Sammlungsatmosphäre nachempfinden.

Die 2017 geschaffene Silikonfigur Pflugs ist das jüngste der 250 Exponate der Sonderschau, die von 67 Leihgebern aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Tschechien nach Zeitz kamen. Bei dem ältesten gezeigten Stück handelt es sich um eine Augustinus-Prachthandschrift aus dem Kloster Bosau (1168-1180). Das größte Exponat ist im Christophorusgewölbe des Zeitzer Domes zu sehen, ein um 1560 entstandenes Kruzifix aus der Kirche von Eythra südlich von Leipzig. Als kleinstes Exponat ist eine Zwinge vom Bischofsstab Pflugs zu sehen. Die Michaeliskirche im Zentrum der Stadt Zeitz beherbergt einen bisher wenig beachteten Schatz der Reformationsgeschichte. In der Sakristei wird einer von lediglich sechs original erhaltenen Thesendrucken Martin Luthers von 1517 präsentiert.

oe

Die heiße Phase des Wahlkampfes beginnt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in einem Vierteljahr werden wir an die Wahlurnen für den neuen Bundestag gerufen. Der Start in die heiße Phase des Wahlkampfes zeigt sich fast täglich an Meldungen und Statements über die „big points“ der Parteien für die kommenden vier Jahre. Dabei versuchen die Parteistrategen, neben den aktuellen Themen wie innere Sicherheit und Zuwanderung natürlich auch bei den altbekannten Forderungen nach Gerechtigkeit, sozialer Sicherheit, Schutz vor finanzieller Übervorteilung die Abgrenzung zum politischen Gegner herauszustellen. Also wird es Zeit, sich mit den Programmen und Positionen der Parteien näher zu befassen und sich in die Debatte mit einzumischen, denn ich bin überzeugt, dass die Wahl auch auf die zukünftige Gesundheitspolitik wesentlichen Einfluss haben wird.

Dafür haben die Zahnärzte ihre Hausaufgaben gemacht und mit dem Mitte Mai vom Vorstand der Bundeszahnärztekammer vorgelegten gesundheitspolitischen Perspektiven für die Legislaturperiode 2017-2021 unter dem Titel „Zehn gute Gründe für eine zukunftsfeste Zahnmedizin“ die Forderungen des Berufsstandes formuliert. Im Mittelpunkt stehen neben den Eckpfeilern des Berufsstandes wie Freiberuflichkeit, Therapiefreiheit und Selbstverwaltung sowie angemessene Honorierung gleichauf Forderungen nach dem Schutz des Patienten in Bezug auf die freie Arztwahl, dem ungestörten Verhältnis zu seinem Zahnarzt und dem Schutz seiner Daten im digitalen Zeitalter. Unsere Verantwortung über die Grenzen der eigenen Profession hinaus ist schon bisher ein wesentlicher Faktor für das hohe Niveau der zahnmedizinischen Versorgung gewesen und begründet die internationalen Maßstäbe, die wir setzen, zum Beispiel bei der Prävention. Und nicht von ungefähr bleiben 90 Prozent der Patienten laut Umfragen ihrem Zahnarzt treu und schätzen seine Qualität. Veränderungen, die angesichts demographischer,

wirtschaftlicher und europäischer Entwicklungen notwendig erscheinen, müssen sich an diesen Erfolgen messen lassen.

Die rein ökonomische Betrachtung, die in Brüssel unter der Maxime von freiem Austausch von Waren und Dienstleistungen oberste Priorität besitzt, wird den Anforderungen ebenso wenig gerecht, wie ein MVZ die Versorgung verbessern wird oder die Bürgerversicherung die Finanzierung des Gesundheitswesens und des medizinischen Fortschritts zukunftssicherer machen kann. Doch gerade die Bürgerversicherung wird von einigen Parteien gern als Symbol für Gerechtigkeit und Heilsbringer für Strukturprobleme im Gesundheitswesen hervorgehoben.

Prof. Dr. Jürgen Wasem vom Institut für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft der Universität Duisburg-Essen bringt die ökonomische und gesellschaftliche Notwendigkeit des Nebeneinander von PKV und GKV auf den Punkt: „Die niedrigen Markteintrittsbarrieren und das relativ flexible Vergütungssystem in der PKV fördern die schnelle Einführung von Innovationen. Auf der anderen Seite führt der Schwerpunkt, der in der GKV auf Wirtschaftlichkeit und Evidenz gelegt wird, zu notwendigen Qualitätsnachweisen und auch zu Prozessinnovationen. Davon profitieren alle Patienten.“ Ein deutliches Plädoyer für die duale Krankenversicherung und für mich eine klare Absage an eine ideologisch verklärte Auffassung von Gerechtigkeit als Symbol der Gleichmacherei.

Ganz nebenbei bemerkt: Einen Vorgeschmack darauf, was Einheitsversicherung bedeuten kann, erleben wir in Sachsen-Anhalt ja gerade mit dem vdek. Ein Argument für die haarsträubende Hinhaltetaktik ist dessen Wille, Preise diktieren zu wollen und Leistungen vermeintlich nicht besser honorieren zu müssen als andere Kassen. Das darf nicht die Zukunft sein!



Von
Dr. Carsten Hünecke
Präsident der
Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine erste Gelegenheit, den Parteien „auf den Zahn zu fühlen“, werden wir bei einem gesundheitspolitischen Forum am 21. Juni in den Räumen der Zahnärztekammer haben. Dort werden Kandidaten der Parteien zur Bundestagswahl neben den zahnärztlichen auch weiteren Vertretern aus den Heilberufen Rede und Antwort stehen. Ich bin auf die unterschiedlichen Reaktionen bezüglich unserer Forderungen gespannt. Freuen Sie sich auf den interessanten Bericht in den nächsten ZN und meine Bitte schon heute – orientieren Sie sich und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Ihr

Praxismitarbeiter zwischen „sauer“ und „Power“

Erfolgreiche
ZMP-/ZMV-Tage
der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt



Konzentriert: Knapp 100 Prophylaxe- und Verwaltungsassistentinnen kamen zu den ZMP- und ZMV-Tagen der ZÄK. Fotos: Gudrun Oelze

Zur „Silberhochzeit“ von Zahnärztekammer und abgeschlossener Aufstiegsfortbildung Zahnmedizinischer Prophylaxeassistentinnen in Sachsen-Anhalt begrüßte Vorstandsreferent Dr. Mario Dietze am dritten Mai-Wochenende die Teilnehmerinnen der diesjährigen Prophylaxetage in Magdeburg. Zu deren Auftakt erhielten die Absolventinnen des nun schon 25.

ZMP-Kurses der Zahnärztekammer in feierlicher Form ihre Abschlusszeugnisse. Auf der Hälfte von insgesamt 22 stand ein „Gut“ oder „Sehr gut“. Als Jahrgangsbeste mit einem „sehr guten“ Prüfungsergebnis konnten Melanie Hoeft aus der Praxis Dreihaupt in Tangerhütte sowie Sina Patza aus einer Praxis in Königslutter die Glückwünsche des Kammerreferenten für Zahnärztliches Personal, der Geschäftsführerin Christina Glaser und Kammermitarbeiterin Astrid Bierwirth sowie ihrer Kommilitoninnen entgegennehmen.

Jede der jungen Frauen, die nach fast einjährigem Lernen das Zertifikat über erfolgreiche Kursteilnahme mit nach Hause nehmen konnte, habe im bisherigen Leben

Prüfungsergebnisse des 25. ZMP-Jahrgangs

befriedigend

Yvonne Behrend, Beatrice David, Theresa Ernst, Franziska Hanf, Vivien Ihme, Katharina Metz, Marie-Luise Stallmann

gut

Manuela Bercha, Elena Böhm, Carmen Degen, Lisa Fiedler, Ivonne Habermann, Beate Klee-

meier, Stephanie Kracht, Meike Krüger, Diana Lüttich, Nadine Puzich, Susann Schwenke

sehr gut

Melanie Hoeft (aus Praxis Dreihaupt und Kehr, Tangerhütte)
Sina Patzer (aus Praxis Wieland K. Elle, Kraftsdorf)

schon verschiedene Etappen durchschritten – von der Schule bis zur Ausbildung in einem Beruf mit hoher sozialer Akzeptanz, erinnerte Dr. Dietze. Als ihre Aufstiegsfortbildung am 22. Mai 2016 bei ebenso schönem Wetter wie am Tag der Zeugnisübergabe begann, lagen vor den Zahnmedizinischen Fachangestellten zusätzlich zur Arbeit in der Praxis viele mit Seminaren und praktischen Übungen gefüllte Wochenenden und anschließendes Weiterlernen daheim.

Dass es keine vertane Zeit war, bewiesen sie bei Prüfungen in Theorie und Praxis, und sind nun gut

gerüstet für die Prophylaxeaufgaben in ihren Zahnarztpraxen. Wie in den Vorjahren hatte Oral B für die eigene Mundhygiene der Absolventinnen mit neuester Technik gesorgt: Jede von ihnen kann daheim nun mit der neuen Oral-B-Genius putzen. Das Geschenk ihrer Firma hatte Dentalfachberaterin Doreen Herzgerodt den jungen Frauen gleich nach den Prüfungen überreicht. Zur feierlichen Zeugnisausgabe gab es dann einen kleinen Blumengruß der Zahnärztekammer mit einer eingebundenen Hand-Zahnbürste. Während die „Neuen“ ZMP bei einem kleinen Sektempfang auf den



Abschlussbild des 25. Fortbildungskurses zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin: Die Hälfte der Absolventinnen hat die Aufstiegsfortbildung mit dem Ergebnis „sehr gut“ oder „gut“ abgeschlossen.

erfolgreichen Abschluss ihrer Aufstiegsfortbildung anstießen, begann für die anderen Teilnehmerinnen der 18. ZMP- und 15. ZMV-Tage im Magdeburger Ramada-Hotel das anspruchsvolle Vortragsprogramm.

„Sauer macht nicht lustig“

„Sauer macht nicht lustig“ versicherte zu Beginn Prof. Dr. Carolina Ganß. Epidemiologie, Ätiologie und Prävention nicht kariesbedingter Zahnhartsubstanzverluste sind Forschungsschwerpunkte der Oberärztin an der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Präventive Zahnheilkunde der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Über neue Erkenntnisse ihrer Arbeit berichtete die Expertin für Erosionen an Zähnen Sachsen-Anhalts Fachfrauen für zahnmedizinische Prophylaxe. Auch wenn Karies in Deutschland laut DMS V bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf dem Rückzug ist, trifft dies auf säurebedingte Zahnhartsubstanzverluste nicht zu, betonte sie und verwies darauf, dass sich bei den Erkrankungen hinsichtlich ihrer

Entstehung, Morphologie und dem klinischen Erscheinungsbild unterscheiden. Um Erosionen von anderen Läsionen abgrenzen und diagnostizieren zu können, stellte Prof. Ganß die verschiedenen Defektformen an der Zahnhartsubstanz und deren klinisches Erscheinungsbild gegenüber.

Nachdem sie über die Ursache von Erosionen gesprochen und die eigentlichen Verursacher – endogene wie exogene Säurequellen – beschrieben hatte, gab sie den ZMP viele Prophylaxeempfehlungen für Patienten mit diagnostizierten Erosionen. Wichtig sei es in jedem Fall, die Säureherkunft zu identifizieren, betonte sie. Hilfreich sein kann dafür ein Ernährungstagebuch, das der Betroffene über mehrere Tage führt. Ist die auslösende Säurequelle gefunden, sollte zunächst versucht werden, deren Exposition zu vermeiden und Alternativen zu sauren Getränken oder Speisen zu finden. Liegt die Ursache der Erosionen jedoch in einer Refluxerkrankung, sollte der Patient zum Facharzt überwiesen, bei Verdacht auf eine Essstörung vorsichtig dar-

auf angesprochen werden.

Zur häuslichen Zahnpflege und Prophylaxe kann Patienten mit Erosionen fluoridhaltige Zahnpasten, die Zinn enthalten, sowie zinn- und fluoridhaltige Mundspüllösungen empfohlen werden. Der Nutzen der weit verbreiteten Empfehlung, nach sauren Mahlzeiten oder Getränken mit dem Zähneputzen zu warten, sei dagegen weder für Patienten mit Erosionen und schon gar nicht für Patienten ohne Anzeichen davon nachgewiesen, betonte Prof. Ganß.

Wissenschaftlich ebenfalls nicht begründet sei der Rat, weiche Zahnbürsten und Zahnpasten mit niedrigem Abrasionswert zu verwenden. Eine internationale Expertenkonferenz zur Therapie von Erosionen habe sich vielmehr darauf verständigt, dass Mundhygieneempfehlungen zur Kariesprävention generell auch bei Erosionen gelten. Bei der PZR von Erosions-Patienten sei keine besondere Vorsicht geboten, gab die Referentin den ZMP mit auf den Weg. ▶

Fortsetzung auf S. 8



Patricia Ried



Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch



Joachim Brandes



Prof. Dr. Carolina Ganß



Christian Fergin

Für Prophylaxe begeistern

Eine besondere Herausforderung für die Prophylaxesitzung in der Zahnarztpraxis sieht Patricia Ried indes im Wunder einer Schwangerschaft. Nach Magdeburg kam die Schwabin aus Burgau, wo sie seit ihrer Ausbildung zur Zahnarzt-helferin in der Praxis Dr. Forstner in der Prophylaxe tätig ist. Bei diversen Fortbildungen qualifizierte sich Patricia Ried zur Zahnmedizinischen Fachassistentin, zur Dentalhygienikerin und zur Praxismanagerin. Seit 2009 ist sie freiberuflich als Praxistrainerin und Referentin unterwegs und leitet seit 2010 eine eigene Fortbildungseinrichtung, in der sie Kolleginnen unter anderem das „ABC der Kinder- und Jugendprophylaxe“ nahe bringt. 25 Stunden wöchentlich aber arbeitet sie nach wie vor als Angestellte in der schwäbischen Zahnarztpraxis. Im nur einige tausend Einwohner zählenden Burgau gehören 25 Mitarbeiter zur Praxis von Dr. Forstner, darunter acht Kolleginnen allein in der Prophylaxe. Zusammen bringen es diese in je-

der Woche auf 190 Prophylaxestunden. In ihren beiden Vorträgen vor Sachsen-Anhalts ZMP plauderte Patricia Ried etwas aus dem Nähkästchen und gab den Berufskolleginnen Tipps, wie sie Patienten die medizinische Relevanz der Prophylaxe demonstrieren und Begeisterung dafür bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren wecken können.

Mehr gegen Gingivitis tun

Mit Prof. Dr. Dr. Holger Jentsch hatte die Zahnärztekammer einen renommierten Spezialisten für Parodontologie nach Magdeburg eingeladen. Er berichtete dort von neuen Erkenntnissen für Diagnostik, Therapie und Prophylaxe parodontaler Erkrankungen. Der Universitätsprofessor aus der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Uni-Klinikum Leipzig relativierte zunächst aber die offizielle Aussage, die Zahl der Paro-Erkrankungen in Deutschland habe sich binnen zehn Jahren halbiert. „Das ist nur die halbe Wahrheit“, sagte der Generalsekretär

der DG PARO. Trotz einer unbestreitbar deutlichen Abnahme der Parodontitisprävalenz bleibe es bei einer hohen Krankheitslast in Deutschland, die sich zunehmend in ein hohes Lebensalter der Patienten verschiebe.

Laut Prof. Jentsch ist noch in diesem Jahr auf internationaler Ebene mit Veränderungen oder gar einer neuen Klassifikation parodontaler Erkrankungen zu rechnen. Die derzeit noch gültige Fassung seit bereits 18 Jahre alt und entspreche hinsichtlich ihrer Unterscheidung in eine chronische und eine aggressive Form von Parodontitis nicht den klinischen Beobachtungen und Erfahrungen, da Patienten meist Eigenschaften beider haben.

Plaquentfernung und -kontrolle sei eine Schlüsselkomponente bei parodontalen Präventionsprogrammen, betonte der Referent, und plädierte eindringlich dafür, mehr auch gegen Gingivitis zu tun. Die konsequente Behandlung der Gingivitis sei die wichtigste Maßnahme der Primärprävention von Parodontitis. Die einst lediglich drei Phasen der Paro-Therapie seien ►



Mit „magischen Worten“ überzeugte Unternehmensberaterin Birgit Stülten auch Dr. Mario Dietze.



Mit „Power-Posen“ sollen sich Praxismitarbeiterinnen selbstsicherer fühlen und auch so auftreten.

um die systemische erweitert werden, die immer wichtiger werde, wie Prof. Jentsch betonte, da Parodontitis eine systemische Entzündungserkrankung des gesamten Körpers sei.

Bestandteile der systemischen Phase in der Paro-Therapie sind Raucherentwöhnung, Senkung des Körpergewichtes, Ausschluss von Diabetes und Ernährungslenkung. Relativ neu sei die Erkenntnis, dass BMI und PSI zusammengehen, Übergewicht ein höheres Risiko für die Entwicklung von Parodontitis bedeute.

Nach Hinweisen für eine effektive UPT forderte der Referent seine Zuhörerinnen in Magdeburg auf, ihre Patienten verstärkt für die primäre Prävention von Parodontitis zu motivieren. Für die Entfernung von Plaque sei nicht die Art der Zahnbürste und des Bürstenkopfes entscheidend, sondern die Methode. Wichtig bei der häuslichen Mundhygiene sei aber der Einsatz von Interdentalraumbürsten, da sie mehr Plaque als Zahnseide oder Zahnholz beseitigen, betonte Prof. Jentsch. Hinsichtlich der Ver-

wendung von Antibiotika in der Paro-Therapie sagte er, dass diese Mittel immer seltener und verantwortungsbewusster eingesetzt werden. Einen günstigen Einfluss auf Entzündungen haben Probiotika, die – vor allem mit dem Lactobazillus reuteri – auch in der Paro-Therapie erfolgreich wirken können.

Magische Worte

Von erfolgreichem Zeit- und Terminmanagement berichtete den Verwaltungsfachfrauen der Coach Joachim Brandes. „Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist die viele, die wir nicht nutzen“, zitierte er den römischen Philosophen Lucius Annaeus Seneca, der schon vor mehr als 2000 Jahren wusste, was heute in vielen Zahnarztpraxen an der Tagesordnung sei – wertvolle Zeit zu vergeuden und zu verschenken. Der Referent aus München gab seinen Zuhörerinnen in Magdeburg viele erprobte und umsetzbare Tipps, wie durch eine optimierte Terminplanung und durch eine disziplinierte Praxisorganisation das gesamte

Praxisteam wesentlich stressfreier als bisher arbeiten und die wertvolle Zeit effektiver nutzen kann.

In einem weiteren Vortrag, der ebenfalls den Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen galt, stand die richtige Abrechnung moderner Behandlungsmethoden im Fokus. Christian Fergin von der Daisy-Akademie widmete sich dabei besonders der Berechnung von Endodontieverfahren, auch von CAD/CAM-Methoden in der konservierenden Zahnheilkunde sowie Beispielen zur PAR-Therapie sowohl bei GKV- als auch PKV-Versicherten.

„Magic words“ verriet den Teilnehmerinnen der 18. ZMP- und 15. ZMV-Tage abschließend Birgit Stülten. Die Unternehmensberaterin aus Kiel demonstrierte, wie sie durch ganz gewöhnliche Worte wie „exakt“, „sehr gut“ oder „sofort“ andere überzeugen und zu Entscheidungen motivieren können. Bei dem kurzweiligen Seminar lernten die Praxismitarbeiterinnen zudem einige Power-Posen kennen, durch die sie selbstsicherer auftreten und sich auch so fühlen können. oe

Neuer Patientenberater für Halle (Saale) geht an die Arbeit

Dr. Volkmar Strutz
übernimmt für
Dr. Eckart „Elle“ Bohley



Seit 1997 bietet die Zahnärztekammer eine eigene Patientenberatung an, bislang kamen mehr als 10.000 Patienten. Foto: ProDente e.V.

In der Patientenberatungsstelle Halle (Saale) der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt kümmert sich ein neuer Zahnarzt um Sorgen und Nöte Ratsuchender: Dr. Volkmar Strutz. Der Parodontitis-Experte aus Merseburg übernimmt die Stelle von Dr. Eckart „Elle“ Bohley, der seit Januar 2011 als Patientenberater in Halle tätig war.

In die Dom- und Schlossstadt südlich von Halle (Saale) verschlug es den aus dem brandenburgischen Finsterwalde stammenden jungen Zahnarzt, der von 1969 bis 1974 an der Humboldt-Universität Berlin studiert hatte, der Liebe zu seiner Frau wegen – auch wenn Merseburg mit seinen benachbarten Chemie-Standorten Schkopau und Leuna „nicht die schönste Ecke der DDR“ war, wie Volkmar Strutz sich erinnert. Für angehende Zahnmediziner bot die Poliklinik für Stomatologie, die als Weiterbildungsklinik über westdeutsche Fachliteratur und neueste Materialien verfügte, jedoch beste Bedingungen.

Volkmar Strutz absolvierte hier eine fünfjährige Ausbildung zum Fachzahnarzt für Allgemeine Sto-

matologie und machte in der Folge schnell Karriere. 1981 wurde er Oberarzt der Abteilung für Periodontologie, 1987 Mitglied der Bezirksfachkommission in der Fachrichtung allgemeine Stomatologie. 1988 erfolgte die Ernennung zum Stellvertreter des Ärztlichen Direktors für Aus-, Weiter- und Fortbildung der Poliklinik für Stomatologie. Doch dann kam die Wende, die Klinik wurde abgewickelt.

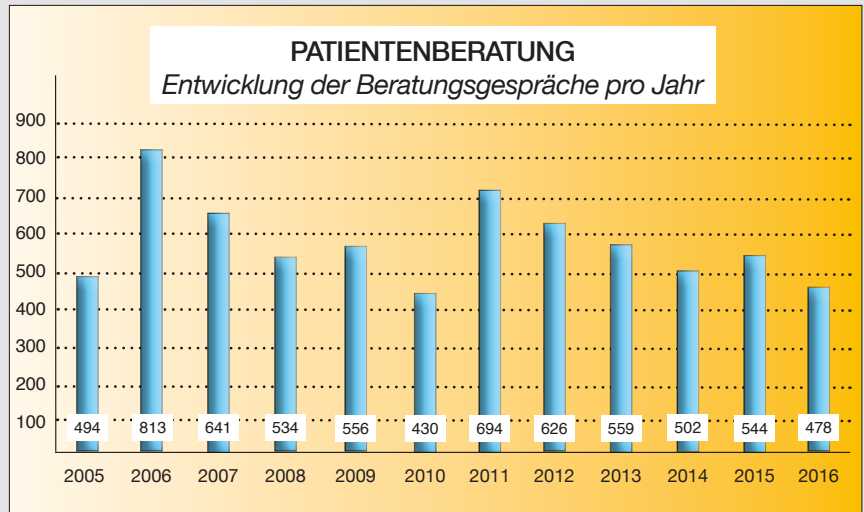
Sprung ins kalte Wasser

Wie viele andere Kollegen ging Dr. Volkmar Strutz in die eigene Niederlassung. 1991 machte sich der dreifache Vater mit eigener Praxis in der Merseburger Bahnhofstraße selbstständig. „Ein Sprung ins kalte Wasser“, denkt Dr. Strutz heute zurück, aber er sei genau im richtigen Alter gewesen, um das große Arbeitspensum bewältigen zu können. Der heute 66-Jährige hatte aber auch den Willen zur Mitgestaltung der neuen freiberuflichen Landschaft und arbeitete von 1991 bis 1994 als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Verei-

nigung Sachsen-Anhalt mit. Acht Jahre lang war er für die KZV als bestellter Gutachter für Parodontologie tätig und fertigte mehrere hundert Gutachten pro Jahr. Dieser „Zweitjob“, wie Dr. Volkmar Strutz ihn nennt, sei lehrreich, aber auch mit vielen Nerven verbunden gewesen.

Ein Stubenhocker ist der Merseburger nie gewesen: Die körperliche Belastung hat er in 42 Berufsjahren mit Tauchen, Skifahren, Tanzen, Radfahren abgefangen. Als Balsam für die Seele erwies sich das reiche kulturelle Umfeld Merseburgs von Weimar und Bad Lauchstädt bis zur Händelstadt Halle. Bloße Konzert- oder Theaterbesuche reichten Dr. Strutz nicht aus – er engagiert sich außerhalb der Praxis auch sozial und kulturell. Im Rotary-Club kümmert er sich um den Jugendaustausch, ist in den Fördervereinen Schloss Merseburg und Goethetheater Bad Lauchstädt aktiv.

Deshalb sagte er auch nicht Nein, als die Zahnärztekammer einen neuen Patientenberater für den Raum Halle (Saale) suchte. Er habe die Patientenberatung und



Im Schnitt der vergangenen Jahre kommen mehr als 500 Patienten pro Jahr in die fünf Beratungsstellen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, rufen an oder melden sich per E-Mail. Der neue Patientenberater für Halle (Saale) heißt Dr. Volkmar Strutz (l.). Er praktizierte bis 2015 in Merseburg. Foto: Andreas Stein

Angebote wie die Zweitmeinung der KZV schon als praktizierender Zahnarzt gut gefunden, sagt Dr. Strutz. In Zeiten, in denen Patienten kritischer werden und sich oft übers Internet informieren, will er seinen aktiven Kollegen mit seiner Arbeit Rückhalt geben. Prothesen, um die es in den Beratungen meist geht, hat er früher auch selbst viel gemacht – und engagiert sich gegen die Volkskrankheit Parodontitis, die er bei den Patienten in seiner Praxis mit einem engmaschigen Recall-System und regelmäßigen PZR langfristige eindämmen konnte.

Ende 2015 hat Dr. Volkmar Strutz seine Praxis aus alters- und gesundheitlichen Gründen nach 24 Jahren an eine Nachfolgerin abgegeben und lässt es seitdem ruhiger angehen. Aktuelle Entwicklungen in der Forschung und der Standespolitik verfolgt er dennoch mit Interesse, so das auf Bundesebene von der KZBV geplante PARO-Konzept. „Ich fände es gut, wenn die Parodontitis-Nachsorge tatsächlich Kassenleistung wird. Die Behandlung macht nur Sinn, wenn sie fortgesetzt wird“, findet Dr. Volkmar Strutz. ■

20 Jahre Patientenberatung der Kammer

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt startete ihre eigene Patientenberatung in diesen Tagen vor 20 Jahren, genau am 1. Februar 1997. Die erste Beratung fand am 19. Februar 1997 in Magdeburg statt, im März folgte Dessau, im Oktober Halle. Seit 2001 gibt es auch Berater für Stendal und Halberstadt, von 2001 bis 2003 gab es auch in Weißenfels Patientensprechstunden. Seit 2004 können sich Patienten auch am Telefon beraten lassen, seit 2007 auch per E-Mail.

„**In der Beratungsstelle** soll der interessierte Patient über zahngesundes Verhalten im Alltag informiert werden, über die Möglichkeiten der Individualprophylaxe in der Zahnarztpraxis, allgemein über moderne Behandlungsmöglichkeiten bei verschiedenen Indikationen, über dentale Werkstoffe in der Füllungstherapie und in der Prothetik, über Formen der Honorarabrechnung usw. Wir denken, dass eine gute Patientenberatung durchaus auch dazu beitragen kann, eventuelle Missverständnisse im Verhältnis zwischen Zahnarzt und Patient auszuräumen“, verriet das damalige Vorstandsmitglied und die heutige Beraterin Dr. Heidrun Petzold im Januar 1997 den *ZN*. In dieser Zeit sind über 10.000 Patienten beraten worden, knapp die Hälfte der Gespräche dreht sich um die Themen Zahnersatz und Implantate. Wie gut die Patientenberater arbeiten, zeigen auch die anonymen Befragungen im Anschluss: 90 Prozent der Patienten würden die Beratung weiterempfehlen.

Aktuelle Berater sind neben dem Hallenser Neuzugang Dr. Volkmar Strutz Gisela Kießling (Halberstadt), Dr. Heidrun Petzold und Dr. Michael Albrecht (Magdeburg), Gabriele Völzke (Dessau-Roßlau) und Dr. Dr. Karsten Hennig (Stendal) sowie Dr. Dirk Wagner (Telefon- und Mailberatung).

Der Kampf um die digitale Aufmerksamkeit

Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsarbeiter in Rostock



Wie können Kammern und KZVen ihre Informationen an die Zahnärzte bringen? Das war Thema der KoKo der Öffentlichkeitsarbeiter in Rostock.

Ein Goldfisch ist aufmerksamer als ein Mensch: Eine Studie des Software-Konzerns Microsoft behauptet, dass die Aufmerksamkeitsspanne des Menschen durch ständige Reizüberflutung im Zeitalter von Smartphones und Tablets in den letzten Jahren drastisch gesunken ist. Ein Goldfisch vermag es, sich länger auf eine Sache zu konzentrieren als der Mensch...

Die Aufmerksamkeit des Lesers müsste demzufolge spätestens nach acht Sekunden wechseln, vom Tablet zum Fernseher, zum Radio, zum Handy... Dies gelte vor allem für die „Millenials“, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 29 Lebensjahren.

Aber nicht nur das Goldfisch-Phänomen junger Nachwuchskräfte macht es den Öffentlichkeitsarbeitern von KZVen und Kammern immer schwieriger, ihre Informationen an den Mann zu bringen. Im Kampf um Aufmerksamkeit konkurrieren unzählige Medien und Kanäle. Jeder wird tagtäglich mit Informationen aus Newslettern, E-Mails, Blogs, Fo-

ren, Facebook, Snapchat u. v. a. m. überschwemmt. Wie sich die Rezipienten darauf eingestellt haben, welche Strategien sie zur Informationsgewinnung nutzen, und was KZV und ZÄK tun können, um sich im Wettbewerb um Aufmerksamkeit zu behaupten, darauf versuchten die Öffentlichkeitsarbeiter auf ihrer Koordinierungskonferenz in Rostock Antworten zu finden.

Medialer Bedeutungsverlust

Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der KZBV, Dr. Karl-Georg Pochhammer, gab in einer einführenden Diskussionsrunde Auskunft über den eigenen Medienkonsum. Er sei kein Digital Native, aber auch er merke die zunehmende Informationschwemme und die Schwierigkeit, Relevanz und Redundanz für sich zu organisieren. Morgens die Zeitung studieren, abends 20 Uhr die Tagesschau schauen – diese Leitlinien verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Es gelte, immer

informiert, immer abrufbereit zu sein. Somit verschwimme auch die Grenze zwischen dem Privatem und Beruflichem.

Claudia Kluckhuhn, Redakteurin der ZM, sprach den jungen Zahnärzten eine höhere Dialogbereitschaft zu. Diese Zielgruppe nutzt Social Media-Angebote wie Instagram, Snapchat und Facebook, um Nachrichten und Unterhaltung zu konsumieren, aber auch um miteinander zu kommunizieren. Die ZM bediene daher schon diverse Online- und Social Media-Kanäle.

Der Vizepräsident der BZÄK, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich ergänzte, dass es nicht allein darum gehe, diese Medien und Kanäle zu bedienen. Man müsse in dem wachsenden Angebot auch auffindbar sein. Die Texte in den Zahnärztlichen Mitteilungen und auf den Webseiten der Körperschaften müssen prägnante Keywords und Teaser einsetzen, und auch ein professionelles Suchmaschinenmarketing sei notwendig. ▶



Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender KZBV-Vorstands vorsitzender.



KoKo-Delegierte aus Sachsen-Anhalt: Dr. Dirk Wagner (ZÄK) und Dr. Kay-Olaf Hellmuth (KZV).
Fotos: Robin Wille

„Always connected“

Die Medienforschung nähert sich dieser Thematik im Rahmen des sogenannten Aufmerksamkeitsökonomie-Konzeptes. Stephan Oliver Görland von der Universität Rostock erläuterte, dass für die Medienschaffenden viele Strategien möglich seien, um das teure Gut der Aufmerksamkeit zu gewinnen: Mehr Farbe, mehr Größe, schrillere oder neuartige Darbietung. Der tägliche Medienkonsum in Deutschland liegt im Durchschnitt bei 9,5 Stunden. Damit sei aber wohl das Maximum erreicht.

Anders als früher erfolge eine intensive Parallelnutzung verschiedener Medien. Und dies habe definitiv einen Rückgang an Aufmerksamkeit zur Folge, so Görland. Unsere Aufmerksamkeit splittet sich auf, Informationen werden nur noch oberflächlich wahrgenommen. Es gäbe heute bereits unzählige Agenturen, die sich auf die digitale Entgiftung – digital detox – spezialisiert haben, so der Medienwissenschaftler.

Seine Empfehlungen zur Gewinnung für mehr Aufmerksamkeit: Authentisch bleiben und niemanden nachahmen, Einverständnis und Involvement herstellen, einfache Sprache und Botschaften verwenden, eine Narration anbieten und vor allem das Multimediapotential nutzen.

Bilder sind wichtig

Marcus Heumann von der news aktuell GmbH ergänzte diese Empfehlungen in seinem anschließenden Vortrag. Keine Meldung ohne Bilder lautet der journalistische Imperativ, so Heumann. Denn das Bild sei heute oft wichtiger als das Wort. Bilder liefern mehr Emotionalität. Videos seien PR-Booster, sie erhöhen die Abrufzahlen von News um ein Vielfaches.

Alles in der Hosentasche

Teja Addams, u.a. als Redakteur und Trainer für den Öffentlich-rechtlichen Rundfunk tätig, erläuterte dem Plenum die Anfor-

derungen und Möglichkeiten von Mobile Reporting. Im mobilen Bereich herrschen andere Regeln als im klassischen Journalismus. Alles müsse schnell, kurz und kompakt sein. Auf solche kurzen Stories haben sich Apps wie Snapchat oder Instagram spezialisiert. Auch Facebook treibe den Trend von Live-Videos weiter voran. 19 Millionen Menschen in Deutschland nutzen Facebook am Tag, und das Netzwerk verzeichnet weiterhin zweistellige Wachstumszahlen im Jahr. Mittlerweile gibt es eine unzählige Anzahl an Apps, um den mobilen Journalismus ansprechender und professioneller erscheinen zu lassen.

Ob und wie die Öffentlichkeitsarbeiter der Kammern und KZVen diesen Weg gehen, bleibt abzuwarten. Möglichkeiten der Ansprache auch der jüngeren Zielgruppen gibt es viele. Grundsätzlich gilt aber: Mehr als das Smartphone braucht es nicht, um im Jahr 2017 Journalismus zu machen.

Robin Wille, KZV

Die Macht der Bilder

Hallenser Knut Mueller berichtet beim 29. Dessauer Abend von seinen Erlebnissen als Fotoreporter in Krisengebieten



Die Moderatorin und ehemalige ZN-Redakteurin Sabine Fiedler dankte dem Hallenser Knut Mueller für die Einblicke in seine Arbeit als Kriegsberichterstatter.
Fotos: Fiedler/Stein/Mueller

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – dass dieses vermeintlich abgedroschene Sprichwort viel Wahres enthält, zeigte sich Mitte Mai beim 29. Dessauer Abend mit dem Fotoreporter Knut Mueller, der als Fotoreporter in den Krisen- und Kriegsgebieten der Welt von Jugoslawien bis Afghanistan unterwegs war. Zur Einführung zeigte Knut Mueller den Gästen des Dessauer Abends ausgewählte Fotos seiner Laufbahn – ein kleiner Querschnitt aus zwei Jahrzehnten Krieg, Terror und Konflikten überall auf der Welt. Immer im Mittelpunkt: Menschen. Mal begeisterte, mal verzweifelte, mal wütende Gesichter, hier siegreich jubelnde Rebellen, da der sterbende Dolmetscher Muellers, den eine verirrte Kugel traf, hier die Leiche eines kleinen Jungen, dem die Beine von einer Mine zerfetzt wurden. Es sind Bilder, die den Betrachter mit ihrer Direktheit und Schonungslosigkeit berühren, trotz oder gerade wegen der schnörkellosen Kommentierung Muellers.

Knut Mueller, Jahrgang 1952 und Sohn des Architekten und Bauingenieurs Herbert Müller, der zu

DDR-Zeiten für seine „HP-Schalen“ bekannt wurde, ist gebürtiger Hallenser und hat ein Designer-Diplom der Burg Giebichenstein in der Tasche, brannte aber, inspiriert vom Nick-Nolte-Filmklassiker „Under fire“ (1983), in dem auch ein Fotoreporter porträtiert wird, schon früh für die Fotografie und wollte „raus“.

Weihnachten in Rumänien

1984 stellte er deshalb einen Ausreisantrag und 1986 war es soweit – Mueller ging nach Hamburg und heuerte bei einer Fotografenagentur an. „Man musste da selbst Themen vorschlagen, am besten aus dem halbgefährlichen, kriminellen Milieu“, berichtete Mueller beim Dessauer Abend. So richtig begonnen habe seine Karriere, als er über Weihnachten 1989 – kein anderer wollte über die Feiertage los – für das Magazin „Stern“ nach Rumänien flog, wo gerade die Revolution den Diktator Nicolae Ceaușescu hinweggefegt und Armee und Geheimpolizei sich in Bukarest blutige Straßenschlachten geliefert hatten. Mueller lieferte eindrucksvolle Bilder aus einem Land

in der Schwebel, in dem auf einmal nichts mehr war wie vorher, was sich auch in den Gesichtern der abgebildeten Menschen widerspiegelte.

Weil der Stern die gewünschten Bilder bekam und es keine Schwierigkeiten gab, folgte der nächste Auftrag, und schon war Knut Mueller drin im Geschäft der Kriegsberichterstattung. In den nächsten Jahren war er in vielen Kriegs- und Krisengebieten der Welt unterwegs: von Albanien, Kroatien, Bosnien, dem Irak, Somalia und Tschetschenien bis nach Afghanistan, das er zwischen 2001 und 2011 allein mehr als 50-mal besuchte. Seine Bilder und Reportagen wurden in renommierten Magazinen und Zeitungen wie Spiegel, Focus, Stern, Merian, Geo oder Le Figaro veröffentlicht.

Warum setzt man sich der Gefahr aus, in Krisengebieten zu fotografieren? Es sei die Lust auf starke Bilder, antwortet Knut Mueller auf die Frage von Moderatorin Sabine Fiedler. „Die Emotionen der Menschen liegen in Krisen offen.“ Hass, Wut, Liebe, das seien Zutaten für ein starkes Bild. Und gewöhnt man sich an diese Gefahr? Ja, sagt Mueller, ▶



Gespannt und manches Mal betroffen hörten die Gäste des Des-sauer Abends den Ausführungen von Knut Mueller zu.



Mehr als fünfzig Mal war Knut Mueller als Fotoreporter in Afghanistan, entstanden ist auch dieses Bild.

Mehr erfahren

Seine Erlebnisse in Afghanistan hat Knut Mueller im Buch „Afghanischer Traum: Ein Kriegsreporter erzählt“ verarbeitet, erschienen 2011. Illustriert mit zahlreichen Fotos, beschreibt der Autor darin seine sehr persönlichen und mit zahlreichen Anekdoten und „Insider-Wissen“ gespickten Erinnerungen an Afghanistan, die das Land aus einer bislang unbekanntem Perspektive zeigen. ISBN: 978-3941688186

der betonte, wie wichtig dabei Erfahrung ist – wo geht man Risiken ein, und lohnt das wirklich? Oft entstünden Gefahrensituationen, wenn man es am wenigsten erwarte. Wichtig sei es gewesen, sich in Kriegsgebieten nicht zu verstellen, denn „das riechen die“. Notwendige Voraussetzung für außergewöhnliche Fotos sei aber auch das Engagieren einheimischer Insider, die vor Ort die nötigen Kontakte haben – und das müsse

eine Redaktion auch bezahlen wollen, betont Knut Mueller, der selbst erlebte, wie Pressevertreter im Laufe der Jahre immer mehr selbst zur Zielscheibe wurden. Auch musste er darauf achten, von ihm fotografierte Menschen nicht mit seinen Bildern in Gefahr zu bringen.

Das Arbeiten im Kriegsgebiet sei weniger durch unmittelbare Gefahr, sondern mehr durch die Lebensumstände geprägt, unter denen die Fotoreporter gearbeitet haben: Oft gab es kein Hotel, keinen Komfort, keine Toiletten, machte die Hitze dem großgewachsenen Knut Mueller zu schaffen.

Zur Arbeit als Fotograf gehörte in der prä-digitalen Ära auch der versierte Umgang mit der (analogen) Technik: Mueller war mit drei Kameras gleichzeitig unterwegs, füllte am Tag bis zu zehn Filme, die er später entwickelte und für seine Auftraggeber eine Vorauswahl treffen musste. Aus dieser Fülle von Bildern druckten die Magazine nur eine Handvoll ab. Der Rest ging an eine Bildagentur, wo jedermann das Bild kaufen konnte. Heutzutage, in Zeiten von Digitalkameras und Smart-

phones mit eingebauten Kameras, seien Fotoreporter in Kriegsgebieten beinahe obsolet, berichtet Mueller. Konfliktparteien hätten eine eigene Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und böten – als Beispiel nannte Mueller die Terrororganisation Islamischer Staat – sogar eigene Bilder an.

2004 kehrte Mueller in seine Geburtsstadt Halle zurück, ist seit 2005 Vorstandsmitglied der Vereinigung Hallescher Künstler, Vorsitzender der Künstlerplattform Sachsen-Anhalt und zeigt seine Bilder in zahlreichen Ausstellungen, zuletzt in Merseburg. Heute macht er Fotoprojekte mit Jugendlichen, schreibt Bücher (siehe Kasten) und arbeitet künstlerisch mit seinen Bildern, gibt ihnen mit Nachbearbeitung neue Tiefe.

Können Bilder mit ihrer Macht auch die Meinung der Öffentlichkeit prägen? „Das kann ich nicht beeinflussen, nur das Abgebildete korrekt beschriften“, weicht Mueller aus. Eine Inszenierung von Bildern, wie er es bei anderen Kollegen erlebt hat, lehnt er jedenfalls ab. Dennoch gilt für ihn: „Objektive sind sehr subjektiv“.

Wer das Alter selbst spürt, hat mehr Verständnis für Senioren

Jahrestagung der DGAZ in Wuppertal



Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) fand in diesem Jahr in der altherwürdigen Wuppertaler Stadthalle statt.
Fotos (3): Nicole Primas

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin fand in diesem Jahr zum 27. Mal statt. Eingeladen hatten die Bergischen Zahnärzte, so dass der 31. Bergische Zahnärztetag mit der Jahrestagung in der historischen Stadthalle in Wuppertal am 19. Mai und 20. Mai ausgetragen wurden. Im Vorfeld des Kongresses berieten die Landesbeauftragten der DGAZ aktuelle Probleme, Informationen wurden ausgetauscht und an die einzelnen Bundesländer herangetragen, dass es schön wäre, wenn die DGAZ-Mitglieder der Länder Beiträge für die Seniorenzahnmedizin-Zeitschrift einreichen würden, um den fachlichen Austausch zu beleben.

Bei einem Workshop konnten die Teilnehmer „Altern selber spüren – der Geroparcours für Zahnärzte und ihre Teams“. Viele Anregungen konnten hier auch für Fortbildungsveranstaltungen mit dem Alterssimulationsanzug „GERT“ in Sachsen-Anhalt aufgegriffen werden. „Unser GERT“ kam bei der Schulung von Pflegepersonal und zahnärztlichem Personal im Vor-

kongress zum Einsatz. Frau Prof. Ina Nitschke wies im ersten Vortrag „Alles anders in der Seniorenzahnmedizin?“ auf die Ergebnisse der DMS V hin, wonach bei den 75- bis 100-jährigen Pflegebedürftigen 53 Prozent zahnlos sind, bei den nicht Pflegebedürftigen im gleichen Alter seien es lediglich 26 Prozent. Immer mehr Senioren haben ihre eigenen Zähne und eine Pflegebedürftigkeit kann von heute auf morgen eintreten, sodass die Kollegenschaft auf eine Anpassung der Behandlungsziele (save – simple – solid) achten mögen.

Unterschätzte Schmerzen

PD Dr. Helmut Frohnhofen referierte zum Thema „Alt sein mit Multimorbidität und multidimensionaler Krankheit: Wie kann die Geriatrie helfen?“. Er erklärte, dass beispielsweise Neuroleptika gegen Demenz das Sterblichkeitsrisiko um das Dreifache erhöhen und es besser sei, die Angst zu nehmen, Körper und Geist in Bewegung zu halten und nicht immer gleich medikamentös vorzugehen. Weiterhin stellte er

dar, dass Schnarcher ein 1- 1,5fach höheres Risiko hätten, an Demenz zu erkranken. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Vortrages war, dass das „nicht kauen können“ im Alter schlimmer ist als bei Jüngeren und damit Sozialkompetenz und Allgemeingesundheit schlechter werden.

Psychosomatisch oder doch nur gebrechlich? – diese Frage beantwortete PD Dr. Anne Wolowski. Sie stellte heraus, dass ältere Menschen eine höhere Schmerzschwelle haben bei einer erniedrigten Schmerztoleranz. Ältere Menschen unterschätzen leichte Schmerzen und kommen deshalb zu spät zum Zahnarzt. Sie sprach von gesunden Gesunden, gesunden Kranken, kranken Gesunden und kranken Kranken – eine interessante Einteilung. Bei kognitiven Einschränkungen können Schmerzen oft nicht artikuliert werden. Bei der Behandlung dieser Patienten helfen Leitlinien, die unter www.dgss.org zu finden sind.

Die im Anschluss an den ersten Tag stattfindende Mitgliederversammlung bestätigte den Vorstand der DGAZ für eine weitere



Der Altersanzug „GERT“ der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im Einsatz.



Die Tagungsteilnehmer hörten viele interessante Vorträge zum Thema Alterszahnmedizin. Dabei ging es um rechtliche, aber auch praktische Fragen.

Stichwort DGAZ

Die Deutsche Gesellschaft für AltersZahnMedizin (DGAZ)

bietet Hilfestellung bei der effizienten und umfassenden mundgesundheitslichen Betreuung älterer und alter Menschen. Versorgungsprozesse sollen optimiert werden. Die DGAZ hat derzeit 375 Mitglieder.

Legislaturperiode (Prof. Ina Nitschke – Präsidentin, Prof. Christoph Benz – Vizepräsident, Dr. Dirk Bleiel – Finanzen, ZA Hansmartin Spatzier – Schriftführer).

Am Sonnabend ging der Kongress weiter mit dem Referat „Reparieren von Füllungen: Heute erlaubt und hilfreich in der Seniorenzahnmedizin?“ mit PD Dr. Tauböck. Er definierte die Indikationen: Randverfärbungen und Randspalten, partieller Restaurationsverlust und Zahnhartsubstanzverlust. Er stellte die Bedingung, dass Karies entfernbar sein müsse. Er ging auf die verschiedenen Vorgehensweisen ein und zog

folgendes Fazit: „Reparieren erlaubt und erwünscht!“

Auch Betreuer aufklären

Richter Andreas Tscharn und Richterin Juliane Schrader sprachen über Betreuungsrecht und Besonderheiten bei der Arzthaftung bei gebrechlichen Patienten – ein Thema, das immer wieder interessant ist, denn ein ärztlicher Eingriff ist aus rechtlicher Sicht grundsätzlich Körperverletzung – nur die Einwilligung des Patienten beseitigt die Rechtswidrigkeit des Eingriffs. Der Patient muss dafür jedoch gut aufgeklärt sein, aber wie sieht das bei Pflegebedürftigen aus, die betreut werden? Betreuer und Betreuter müssen aufgeklärt werden, die Dokumentation ist das A und O.

Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß brachte dann noch Moral, Ethik und Ethos in den Kongress, ging auf die Begrifflichkeiten ein und sprach über Selbstbestimmungsrecht und Respekt Pflegebedürftigen gegenüber. Altersdiskriminierung beginne bereits, wenn wir mit der Begleitperson sprechen und

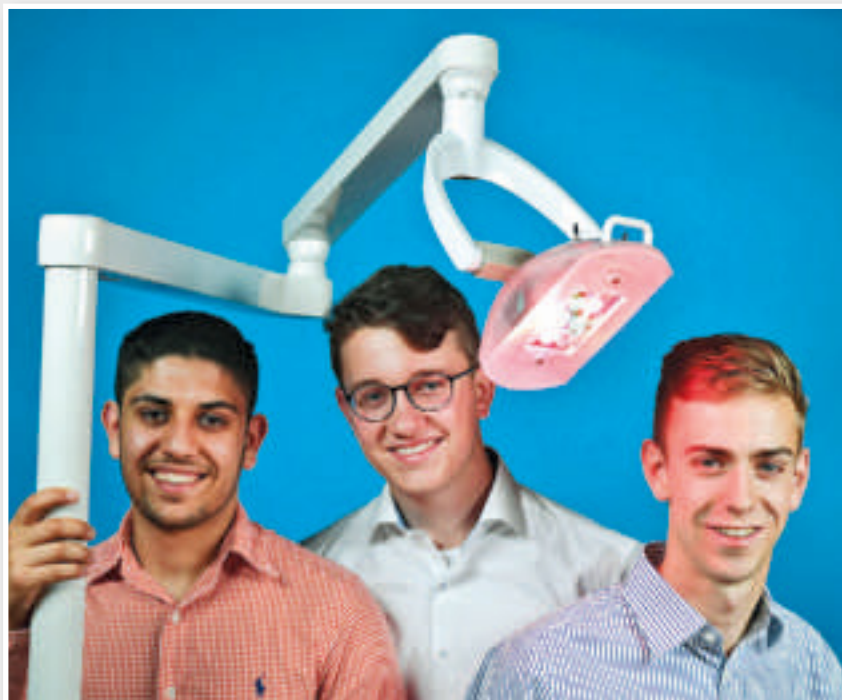
nicht mit dem Patienten selbst oder wir bieten nur noch provisorische Versorgung an, weil sich alles andere nicht mehr lohnt.

Zu prothetischen Behandlungskonzepten am Übergang von fit zu gebrechlich zu pflegebedürftig brachte Prof. Dr. Matthias Kern interessante Aspekte. Er empfahl Adhäsivattachments in die Überlegungen bei prothetischen Versorgung einzubeziehen oder anstatt der klassischen Variante Brücke 33 bis 43 auch hier Adhäsivbrücken einzusetzen. Weiterhin zeigte er Möglichkeiten der offenen PA-Raumgestaltungen auf, wenn Patienten die Reinigung nicht mehr allein durchführen können, zeigte, wie Führungsflächen für Interdentaltalraumbürsten bei der Zahnersatzreinigung helfen oder Putzschienen als „Wachstraße“ dienen können.

Abschließend wurden in drei Vorträgen Möglichkeiten für den gut organisierten Konsildienst aufgezeigt und zu standespolitischen Neuigkeiten informiert.

Dr. Nicole Primas
Vorstandsreferentin Prävention

Kompositfüllungen: Alles eine Frage der Beleuchtung



Hamburg (PM/EB). Drei junge Zahnmedizinstudenten vom Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde aus Marburg haben beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht!“ der Bundesregierung den mit 2.500 Euro dotierten ersten Platz in der Kategorie „Arbeitswelt“ belegt. Albrecht von Bülow, Flavio Krug und Saeed Mohamad haben sich mit lichthärtenden Kompositen und dem Problem beschäftigt, dass die Kunststoffe durch Licht bereits nach ein bis zwei Minuten spröde werden. Sie entwickelten deshalb eine Lampe für weißes Licht, basierend auf gelben und türkisen LEDs, mit der sich die Verarbeitungszeit des Komposits vervielfacht.

Jeder vierte Sachsen-Anhalter war 2015 im Krankenhaus

Magdeburg (PM/EB). Die Zahl der Klinikeinweisungen ist bundesweit deutlich gestiegen und erreichte 2015 mit 223 Krankenhausfällen je 1.000 Einwohnern einen neuen Höchststand. Wie die Barmer im Rahmen der Vorstellung ihres Krankenhausreports mitteilte, ist die Fallzahl seit 1990 damit um 36 Prozent gestiegen. Die Sachsen-Anhalter gehören dabei mit 239 Krankenhausfällen je 1.000 Einwohner zu den Bundesbürgern, die am häufigsten stationär behandelt wurden – statistisch war damit jeder vierte Sachsen-Anhalter 2015 im Krankenhaus. Damit verbunden seien deutliche Kostensteigerungen, erklärte Barmer-Landesgeschäftsführer Axel Wiedemann. Dabei gibt es laut Barmer große regionale Unterschiede: Spitzenreiter ist mit 270 Krankenhausfällen der Salzlandkreis, gefolgt vom Altmarkkreis Salzwedel (262) und dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld (256). Am besten steht Magdeburg da (213).

Herzlichen Glückwunsch zum 60., Ralph Buchholz!

Lieber Ralph,

der 60. Geburtstag ist ein Zeitpunkt, in uns zu gehen und diesen absolvierten Lebensabschnitt Revue passieren zu lassen. Du hattest ja das große Glück, noch in den letzten Zuckungen der ehemaligen DDR die elterliche Praxis zu übernehmen. Mit Sicherheit eine zu damaliger Zeit „Herausforderung“. Trotz dieser Belastung war es Dir wichtig, sich sehr schnell auch in die Landespolitik einzubringen. Damit war Dein Weg auch hier vorgezeichnet.

Neben dem erfolgreichen Aufbau einer renommierten Zahnarztpraxis in Burg, der mit Sicherheit viel Schweiß und



Hirnschmalz gekostet hat, war Dein Engagement in der Zahnärztekammer nicht weniger effektiv. Begriffe wie Qualitätssicherung, Medizinprodukte oder Medizinproduktebetriebsverordnung (schon der lange Begriff ließ

manche verzweifeln) sind für immer mit Deinem Namen verbunden. An unsere Zusammenarbeit im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erinnere ich mich ebenfalls sehr gern.

Lieber Ralph, ich wünsche Dir für noch viele Jahre Freude am Beruf, Gesundheit und Schaffenskraft!

Dr. Frank Dreihaupt

Zahnärzte-Fortbildungen des VIP-ZMs (Verein innovativ-praktizierender Zahnmediziner/innen)

MIMI-Flapless (minimal-invasiv) ist die Zukunft der Implantologie

Die Champions-Implants GmbH gehört seit ihrer Gründung 2006 mittlerweile zu den führenden Implantat-Herstellern in Deutschland. Mehr als 4000 Praxen vertrauen auf ein- und zweiteilige Premium-Implantate „Made in Germany“ mit mehr als 500.000 gesetzten und prothetisch versorgten Zahnimplantaten. Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat, Champions CEO und Präsident des VIP-ZMs ist seit 20 Jahren Entwickler und Ausbilder der minimal-invasiven Implantationsmethode MIMI-Flapless und kann auf eine aktuelle 10-Jahres Erfolgs-Statistik-Studie von 98,5% zurückblicken.

Nedjat: „Es überrascht mich nicht, dass sich das MIMI-Flapless Verfahren innerhalb der letzten Jahre sowohl wissenschaftlich als auch in den Praxen immer mehr durchsetzt! Die Tatsache, dass sich sowohl Berufsanfänger als auch Teilzeit-Arbeitende oder System-Umsteiger für diese innovative und sanfte Technologie begeistern, zeigt, dass der VIP-ZM mit seinem Konzept: „Aus der Praxis – Für die Praxis“ richtige und neue Wege beschritten hat. Der VIP-ZM mystifiziert keine Implantologie, sondern gibt Ihnen zwei Tage nonstop Tipps und Tricks, um das Erlernete am nächsten Arbeitstag selbst erfolgreich anwenden zu können. Denn: Es sind oftmals Kleinigkeiten und kleine Handgriffe, die über Erfolg und Misserfolg entscheiden können! Einige Teilnehmer sind zudem überrascht, weder in einen Mikromotor noch in ein Piezo-Gerät investieren zu müssen und es wird auch kein Patienten-DVT, Navigations-Software oder Bohr-Schablone benötigt. Selbst in extrem schmale Kieferknochen können erfolgreich – ohne Bildung von Mukoperiostlappen – Champions-Implantate inseriert und direkte Sinuslifts durch einen krestalen Zugang minimal-invasiv durchgeführt werden. Auch aktuelle Themen wie Sofortimplantationen und Sofortversorgungen/Sofortbelastungen werden ausführlich in den zahlreichen Live-Operationen demonstriert und von den Kursteilnehmern selbst durchgeführt. Ein Highlight für viele ist sicherlich die praktische Anwendung des kleinen Tischgerätes „Smart Grinder“: in 15 Minuten wird ‚chair-side‘ autologes und bio-aktives Knochenersatzmaterial nach Zermahlung patienteneigener, extrahierter Zähne und intensiver Reinigung hergestellt und wieder in die Extraktions-Alveole als „Socket preservation“ eingebracht. Viele wissen gar nicht, dass im Zahnmaterial mehr aktive Patienten-Knochen-Wachstumsfaktoren enthalten sind als im Knochen selbst! Zusammen mit der Socket Shield Methode (Partiell extracted teeth) gehört dieses Verfahren sicherlich zu den größten Innovationen der Implantologie der letzten Jahre. Das sanfte MIMI®-Insertions-Verfahren hat nichts mit (Durchmesser-reduzierten) „Mini-Implantaten“ aus Titan Grad 5, mit reduzierten Längen oder mit reduzierter Pfeileanzahl zu tun. Das MIMI®-Verfahren definiert sich durch die lappenlose Chirurgie und in der Prothetik ohne Wieder-Eröffnung der Gingiva. Zudem sind Praxen und Patienten von der hohen Produkt-Qualität, den einzigartigen Innovationen (z. B. der Shuttle des (R)Evolution-Systems) und den niedrigeren Materialkosten begeistert. Diese bleiben deshalb im Low Cost Segment, weil die Champions nur zwei „Außendienstmitarbeiter“ beschäftigen. Und die Qualität „Made in Germany“ bei Implantatlängen von 6 bis 16 mm und Durchmesser von 2,5 - 3,0 - 3,5 - 4,0 - 4,5 und 5,5 mm ist verifizierbar: Sowohl die Oberflächen- als auch die Mikrosplatt-Studien in deutschen Universitäten herausragend gut ab.



Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat, Entwickler des MIMI-Flapless Verfahrens, Spezialist Implantologie DGZI und ‚Diplomate ICOI‘



Im FUTURE CENTER: Fortbildung, die alle motiviert



Unter der Supervision von Dr. Nedjat implantieren die Teilnehmer selbst

Das für den Patienten meist blutungs- und schmerzarme MIMI®-Verfahren hat aber auch für das Zahnarzt-Team viele Vorteile: Es bringt weitaus mehr Implantat-Patienten und auch wirtschaftlich stehen die „MIMInologen“ besonders gut da: Während der Implantologie beim konventionellen Insertionsverfahren auf ein durchschnittliches Honorar von ca. 210 € /Std. kommt, erreicht der MIMI®-Flapless-Implantologie einen Stundensatz von ca. 810 € (Studie des VIP-ZMs).

Die VIP-ZM-Fortbildungen finden im Future Center in Flonheim (Rhein Hessen) mit integrierter zahnärztlicher Praxis, zahntechnischem Meisterlabor sowie Multi-Media-Abteilung statt. Ein Abholservice vom Frankfurter Flughafen sowie von den Bahnhöfen Mainz oder Mannheim ist möglich. Anspruchsvolle Übernachtungsmöglichkeiten stehen in einem der schönsten Weindörfer Deutschlands preiswert zur Verfügung. In der 2-tägigen Freitag-Samstag-Fortbildung erläutert Priv.-Doz. Dr. Nedjat die Grundlagen des Verfahrens MIMI®-Flapless I, II und V. In den sich anschließenden Workshops und Live-OPs wird das moderne Bonemangement gleich praktisch angewendet. Übrigens kann man auch seine eigenen Patienten mitbringen, unter Supervision selbst implantieren und/ oder in eigener Praxis unter Supervision das Erlernete umsetzen.

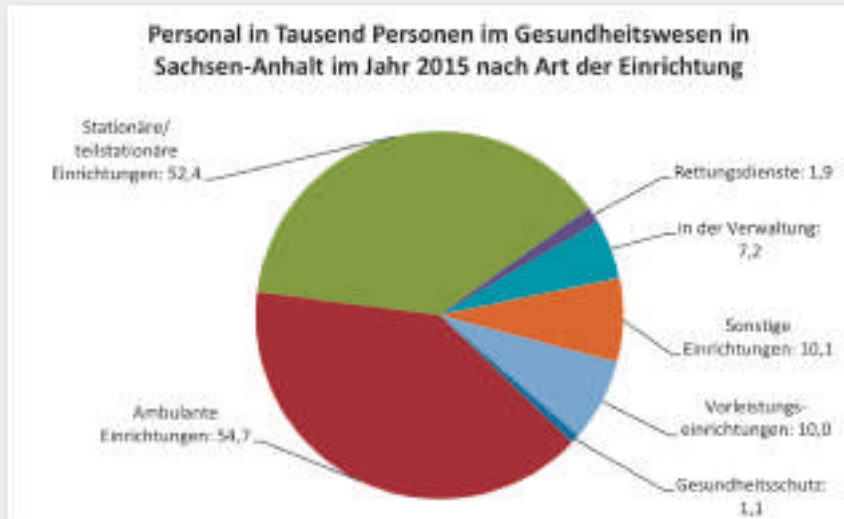
Bei den gemeinsamen Mittagessen und dem VIP-ZM-Barbecue-Dinner am ersten Abend gibt es überdies viel Zeit für einen kollegialen Austausch. Im 2. Halbjahr stehen noch sechs VIP-ZM-Termine zur Auswahl. Der nächste Kurs findet am 01. und 02. September statt. Kursteilnehmer erhalten 20 Fortbildungspunkte.

Kontakt:

Informationen + Anmeldung
beim Ausrichter der VIP-ZM
Fortbildungen:
Tel. 06734 91 40 80,
Fax 06734 10 53,
info@champions-implants.com,
www.champions-implants.com,
Facebook: Champions-Implants Germany

Mehr Beschäftigte im Gesundheitswesen

Halle (Saale) (PM/EB). Im Jahr 2015 waren in Sachsen-Anhalt 137.400 Personen im Gesundheitswesen beschäftigt. Gegenüber dem Jahr 2014 bedeutet das eine Zunahme von 1,8 Prozent. Dabei waren 109.200 Personen bzw. 79,5 Prozent der Beschäftigten weiblich, womit Sachsen-Anhalt einen der höchsten Anteile im Bundesländervergleich hat (Bundesdurchschnitt: 75,8 Prozent). Mehr als drei Viertel aller Beschäftigten (107.100 Tsd. Personen) waren in ambulanten Einrichtungen (z. B. Arztpraxen und Apotheken) sowie stationären oder teilstationären Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen) tätig. In Sach-



sen-Anhalt gab es im Jahr 2015 je 1.000 Einwohner 61,2 Beschäftigungsverhältnisse im Gesund-

heitswesen. Das waren weniger als im Bundesvergleich (64,9 Beschäftigte je 1.000 Einwohner).

ANZEIGE

FÜR GEDANKEN VON WERT

DIE EDLE NOTIZBUCH-EDITION IM LUTHERJAHR

AM ANFANG WAR DAS WORT
LUTHER 2017
500 JAHRE REFORMATION

Die Dreier-Edition
19,90 Euro, einzeln 7,90 Euro.

Ihre Notizen sind individuell und kostbar – sie bekommen hiermit einen angemessenen Rahmen! Der Quadratart Verlag hat diese drei edlen Notizbücher als Statement der eigenen Ansprüche und als ideales Geschenk für kunstsinnige Liebhaber eigener Notizen im Lutherjahr konzipiert. Jedes der 200 seitigen Notizbücher ist jeweils mit einem besonderen themenbezogenen Cover, Gummiband und edlem „Diamantbleistift“ ausgestattet.

ISBN 978-3-942148-12-2 „Wider Hans Worst“ Lutherhandschrift (aus dem Jahr 1541)
ISBN 978-3-942148-13-9 Die Magdeburger Schöffensprüche (14. Jahrhundert)
ISBN 978-3-942148-14-6 Mitra-Fragment des Erzbischofs Kagełwit (12. Jahrhundert)

Jetzt im Buchhandel erhältlich oder online unter www.quadratart.de

QuadratArt Verlag

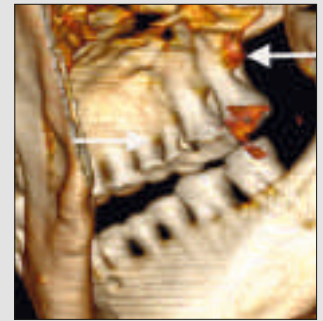
EU-Richtlinie: Zahnärzte fordern Ausnahmeregelungen

Berlin (PM/EB). Die geplante EU-Richtlinie zur „Verhältnismäßigkeitsprüfung vor Erlass von Berufsrecht“ setzt die Qualität der Patientenversorgung aufs Spiel. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung stellt Gesundheitsberufe auf eine Stufe mit anderen und auch gewerblichen Dienstleistungen – und wird damit der besonderen Rolle der Gesundheitsberufe für die Versorgung der Bevölkerung in den EU-Mitgliedstaaten nicht gerecht, teilte die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mit.

Der europäische Dachverband der Zahnärzte, der Council of European Dentists (CED), hatte am 25. und 26. Mai 2017 in Malta eine politische Position verabschiedet. Die Delegierten aus allen EU-Mitgliedstaaten fordern, Gesundheitsberufe vom Anwendungsbereich der geplanten Richtlinie analog zu der Ausnahme der sog. Dienstleistungsrichtlinie auszunehmen. Der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Peter Engel, begrüßte den CED-Beschluss: „Dies ist ein klares Signal. Berufszugangs- und Berufsausübungsregelungen bei den Gesundheitsberufen dienen vor allem dem Gesundheits- und Patientenschutz. Sie sichern die Qualität der Patientenversorgung und sind kein Selbstzweck!“ Die Kommission müsse anerkennen, dass sich Gesundheitsdienstleistungen substantiell von der Erbringung anderer Dienstleistungen unterscheiden.

Ötzi hatte schlechte Zähne

Gletschermann litt unter Karies und fortgeschrittener Parodontitis



Der 1991 im Ötztalglacier gefundene „Ötzi“ litt unter starker Abnutzung, kariösen Läsionen und Knochenschwund. Fotos: UZH

Forscher vom Zentrum für Evolutionäre Medizin der Universität Zürich haben gemeinsam mit ausländischen Kollegen an der Mumie Ötzi Parodontitis, Karies und unfallbedingte Zahnverletzungen nachweisen können. Die wissenschaftlichen Resultate geben interessante Hinweise auf das Ernährungsverhalten des neolithischen Mannes aus dem Eis und zur Evolution von medizinisch bedeutenden Zahnkrankheiten.

Die neolithische Mumie Ötzi (ca. 3300 v. Chr.) zeigt erstaunlicherweise zahlreiche, auch heutzutage noch weitverbreitete Erkrankungen an den Zähnen und dem Zahnhalteapparat. Wie Prof. Frank Rühli, Leiter der Studie, erklärt, litt Ötzi an einer starken Zahnabschleifung, an mehreren Stellen an teilweise ausgeprägter Karies und hatte einen vermutlich unfallbedingten abgestorbenen Frontzahn. Obwohl seit mehr als 20 Jahren an dieser bedeutenden Mumie geforscht wird, waren die Zähne kaum beachtet worden. Der Zahnarzt Roger Seiler vom Zentrum für Evolutionäre Medizin der UZH hat nun Ötzis Zähne basierend auf

den aktuellsten computertomografischen Daten untersucht und stellt fest: „Der Schwund des Zahnhalteapparates war schon immer eine sehr häufige Erkrankung, wie Schädelknochen aus der Steinzeit oder die Untersuchung ägyptischer Mumien zeigen. Ötzi erlaubt uns einen speziell guten Einblick in eine solch frühe Form dieser Erkrankung“, erklärt der auf Zahnerkrankungen aus früheren Zeiten spezialisierte Seiler.

Fortgeschrittene Parodontitis

Die computertomographischen dreidimensionalen Rekonstruktionen geben einen Einblick in die Mundhöhle des Eismannes und zeigen, wie sehr er unter einer fortgeschrittenen Parodontitis litt. Vor allem im Bereich der hinteren Backenzähne fand Seiler einen Verlust des parodontalen Stützgewebes, der beinahe die Wurzelspitze erreichte. Zwar hatte Ötzi wohl kaum seine Zähne geputzt, die abschleifende Nahrung hatte jedoch viel zur Selbstreinigung beigetragen. Heute wird Parodontitis mit den Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems in Zusammenhang gebracht.

Interessanterweise zeigt der Eismann auch Arterienverkalkungen, wofür wie im Falle der Parodontitis in erster Linie seine genetische Veranlagung verantwortlich war.

Dass der Eismann unter Karies litt, ist auf die vermehrt stärkehaltige Nahrung wie Brot und Getreidebrei zurückzuführen, die durch den aufkommenden Ackerbau in der Jungsteinzeit vermehrt konsumiert werden konnte. Dazu war die Nahrung durch Verunreinigungen und den Abrieb der Mahlsteine stark abschleifend, wie die abgeschliffenen Zähne des Eismannes zeigen. Seine unfallbedingten Zahnschäden zeugen wie seine anderen Verletzungen vom rauen Leben in jener Zeit. Ein Frontzahn ist durch einen Schlag abgestorben – die Verfärbung ist noch deutlich sichtbar und ein Backenzahn hat wohl durch einen Kauunfall, vielleicht ein Steinchen im Getreidebrei, einen Höcker verloren. ■

Roger Seiler, Andrew I. Spielman, Albert Zink, Frank Rühli. *Oral pathologies of the Neolithic Iceman, c.3,300 BC. European Journal of Oral Sciences. April 9, 2013. DOI: 10.1111/eos.12037*

Gesundheitsausgaben steigen weiter

Wiesbaden (PM/EB). Die Gesundheitsausgaben in Deutschland steigen weiter – 2015 beliefen sich die Ausgaben auf 344,2 Milliarden Euro oder 4.213 Euro je Einwohner, teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) in Wiesbaden mit. Das entspricht einem Anteil am Bruttosozialprodukt (BSP) von 11,3 Prozent bzw. jedem neunten Euro. Die Ausgaben sind im vierten Jahr in Folge stärker gestiegen als das BSP – im Vergleich zu 2014 um 4,5 Prozent. Das Geld, dessen Löwenanteil von der GKV kommt, fließt vor allem in Kosten von Krankenhäusern (89,5 Mrd. Euro), Ärzten und Zahnärzten (77,3 Mrd. Euro) sowie Pflege und Apotheken (beide rund 46 Mrd. Euro).



Amalgam gesundheitlich unbedenklich

Berlin (PM/EB). Amalgam ist in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für Kariesdefekte im Seitenzahnbereich in der Regel das Füllungsmaterial der Wahl. Darauf weist die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) anlässlich der Anfang Juni erfolgten Verabschiedung des Gesetzes zum Übereinkommen von Minamata durch den Bundesrat hin. Das Übereinkommen soll Gesundheit und Umwelt vor Emissionen und Freisetzungen von Quecksilber und Quecksilberverbindungen schützen.



Dr. Wolfgang Eßer

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Amalgam ist der älteste, besterforschte zahnärztliche Werkstoff und wird in den allermeisten Fällen problemlos getragen. Die Aufnahme von Quecksilber entspricht in etwa der Größenordnung der Quecksilberbelastung durch Nahrung und ist – auch nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen – unbedenklich.“ 90 Länder, darunter Deutschland, hatten im Jahr

2013 in Japan Maßnahmen vereinbart, die vom Quecksilberabbau über die Verarbeitung in Produkten bis zur Freisetzung und Behandlung von Altlasten Gefahren für Mensch und Umwelt reduzieren sollen. Zu den Produkten gehört auch Dentalamalgam. Die entsprechenden Regelungen wurden jetzt in nationales Recht überführt.

Laut KZBV ist der Trend bei der Verwendung von Amalgam, einer weichen, leicht formbaren Mischung aus verschiedenen metallischen Verbindungen, tendenziell rückläufig. Die Zahl neu gelegter Amalgamfüllungen nimmt seit Jahren ab. Diese entsprechen häufig nicht mehr den Wünschen der Patienten, was unter anderem mit gestiegenen ästhetischen Ansprüchen und dem Wunsch nach möglichst zahnfarbener Versorgung zusammenhängt.

Schätzungen zufolge sind 30 Prozent des Gesamtbestandes aller vorhandenen Füllungen noch aus Amalgam.

Heilmittel: Richtlinie für Zahnärzte

Berlin (PM/EB). Ab 1. Juli können Zahnärzte erstmals Heilmittel für die vertragszahnärztliche Versorgung verordnen. Dann treten die Heilmittel-Richtlinie und der Heilmittel-Katalog für Zahnärzte des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) in Kraft. Bislang konnten Zahnärzte nur eingeschränkt auf die Heilmittelverordnung der übrigen Arztgruppen zurückgreifen.

Die neue Richtlinie gliedert sich in zwei Teile: Ein allgemeiner Teil regelt die grundlegenden Voraussetzungen zur Verordnung von Heilmitteln durch Vertragszahnärzte. Der zweite Teil umfasst den Heilmittelkatalog Zahnärzte. Er ordnet einzelnen medizinischen Indikationen das jeweilige ordnungsfähige Heilmittel zu, beschreibt das Ziel der jeweiligen Therapie und legt die Verordnungsmengen im Regelfall fest.

Paul (67)

„Ich war sehr froh, dass mein Arzt mir eine einfachere Behandlungslösung anbieten konnte, trotz meiner medizinischen Vorgeschichte und den Medikamenten, die ich nehme.“

Astra Tech Implant System®

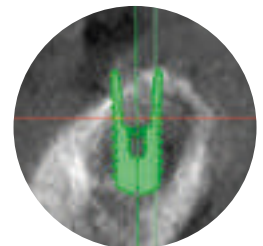
„Ja“ sagen leicht gemacht

Verwenden Sie beim schräg atrophierten Kieferkamm OsseoSpeed® Profile EV. So können Sie Ihre Patienten mit einer einfacheren, weniger traumatischen Behandlung versorgen: Denn die Notwendigkeit für Knochenaufbau wird reduziert, während Sie immer noch vorhersagbare, ästhetische Ergebnisse erzielen. Machen Sie es den Patienten mit ihren individuellen Anforderungen einfacher, „Ja“ zu einer Implantatbehandlung zu sagen.

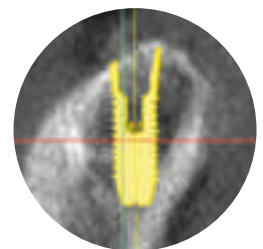
OsseoSpeed® Profile EV - Es ist Zeit, umzudenken.



www.jointheev.de



Herkömmliche gegenüber innovativer Vorgehensweise



Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

August bis Oktober 2017

Freiheit adé? Zahnärztliche Tätigkeit – was ist erlaubt, was nicht?

Kurs-Nr.: ZA 2017-032 4 Punkte
 in Magdeburg am 23.08.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Kursgebühr: 130 Euro

Ist Mundgesundheit langfristig zu kontrollieren? Inhalte und Ziele eines Präventionskonzeptes für das Praxisteam

Kurs-Nr.: ZA 2017-033 (Teamkurs) 9 Punkte
 in Magdeburg am 26.08.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referenten: Sylvia Fresmann, Dortmund
 PD Dr. Dirk Ziebolz M.Sc., Leipzig
Kursgebühr: ZA 280 Euro / ZFA 210 Euro

Implantologie 2.0: Implantatoberflächen – Abutments – KEM – Membranen – Gibt es wirklich etwas Neues?

Kurs-Nr.: ZA 2017-034 4 Punkte
 in Magdeburg am 01.09.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
Kursgebühr: 150 Euro

Laterale Kieferkammaugmentation durch Guided Bone Regeneration (GBR) mittels partikulären Knochenersatzmaterialien und Kollagenmembranen

Kurs-Nr.: ZA 2017-035 9 Punkte
 in Magdeburg am 09.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Dr. Bastian Wessing, Aachen
Kursgebühr: 300 Euro

Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

Kurs-Nr.: ZA 2017-037 7 Punkte
 in Halle (Saale) am 23.09.2017 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 95 Euro

Instrumentelle Funktionsanalyse: Prinzipien und Anwendung: Lohnt es sich, nachzudenken?

Kurs-Nr.: ZA 2017-038 9 Punkte
 in Magdeburg am 23.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Dr. habil. Andreas Vogel, Leipzig
Kursgebühr: 240 Euro

Behandlung von Risikopatienten in der zahnärztlichen Praxis – Was gibt es „Neues“ und was müssen wir beachten?

Kurs-Nr.: ZA 2017-039 (Teamkurs) 4 Punkte
 in Magdeburg am 27.09.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
Kursgebühr: ZA: 150 Euro / ZFA: 110 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-040 9 Punkte
 in Magdeburg am 30.09.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (Saale)
Kursgebühr: 150 Euro

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

August bis Oktober 2017

Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

Kurs-Nr.: ZA 2017-041 *7 Punkte*
in Magdeburg am 14.10.2017 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 95 Euro

Praxisabgabeseminar Berufseinsteigerseminar – Vorbereitung auf die Niederlassung

Kurs-Nr.: ZA 2017-043 *4 Punkte*
Kurs-Nr.: ZA 2017-042 *4 Punkte*
in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referenten: Ralph Buchholz, Burg
Christina Glaser, Magdeburg
RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Kursgebühr: 55 Euro

Die Störung der Blutgerinnung bei Patienten im zahnärztlichen Praxisalltag

Kurs-Nr.: ZA 2017-044 *6 Punkte*
in Magdeburg am 20.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin,
Brandenburg a.d.H.
Kursgebühr: 160 Euro

Seniorenzahnmedizin – Von A wie Alter über I wie Implantate bis Z wie Zähne – sind mein Praxisteam und ich fit für die Senioren meiner Praxis?

Kurs-Nr.: ZA 2017-045 *8 Punkte*
in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162
Referenten: Prof. Dr. med. dent. habil.
Ina Nitschke, Zürich
Dr. Nicole Primas, Magdeburg
Kursgebühr: 260 Euro

Ein Parodontologie-Konzept für die eigene allgemein Zahnärztliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2017-046 *7 Punkte*
in Halle (Saale) am 25.10.2017 von 14 bis 19 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch,
Leipzig
Kursgebühr: 190 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

August bis Oktober 2017

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2017-044

in Magdeburg am 18.08.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

Sicher in schwierigen Gesprächssituationen Wie Sie souveräner und gelassener kommunizieren

Kurs-Nr.: ZFA 2017-045

in Magdeburg am 19.08.2017 von 9 bis 16 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162

Referentin: Michael Behn, Herrenberg

Kursgebühr: 230 Euro

Das Übel an der Wurzel ... Endodontische Leistungen abrechnen oder vereinbaren?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-046

in Halle (Saale) am 26.08.2017 von 9 bis 16 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Christine Baumeister-Henning,
Haltern am See

Kursgebühr: 195 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-047

in Magdeburg am 30.08.2017 von 14 bis 18 Uhr und
am 31.08.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinsti-
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

Erfolgreich durch eine professionelle Praxisführung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-048

in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162

Referentin: Petra-Christina Gerwin, Prien/Chiemsee

Kursgebühr: 205 Euro

Gemeinsam sind wir stark und erfolgreich

Kurs-Nr.: ZFA 2017-049

in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 16 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162

Referentin: Petra Cornelia Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 165 Euro

Das QM Prophylaxe Handbuch – Ihr Erfolgskonzept aus der Praxis für die Praxis

Kurs-Nr.: ZFA 2017-050

in Halle (Saale) am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen

Kursgebühr: 195 Euro

Effektives und schonendes Debridment

Kurs-Nr.: ZFA 2017-051

in Magdeburg am 08.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162

Referentin: Solveyg Hesse, Otter

Kursgebühr: 185 Euro

Abrechnungsworkshop für konservierend-pro- phylaktische Leistungen – im Fokus – Mehrkosten- vereinbarungen und außervertragliche Leistungen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-052

in Magdeburg am 09.09.2017 von 9 bis 15 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK Magdeburg, Große
Diesdorfer Straße 162

Referentin: Ingrid Honold, Weidenstetten

Kursgebühr: 165 Euro

Irrtümer in der Prophylaxe und ihre Auswirkungen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-053

in Halle (Saale) am 27.09.2017 von 14 bis 18 Uhr im
Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Kerstin Zern, Raguhn-Jessnitz

Kursgebühr: 125 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

August bis Oktober 2017

Prophylaxe update

Kurs-Nr.: ZFA 2017-054

in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 135 Euro

Von Datenklau bis Patientenakte – Datenschutz in der Zahnarztpraxis

Kurs-Nr.: ZFA 2017-055

in Magdeburg am 20.10.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

PARODONTO-LOGISCH – Abrechnung Parodontologischer Leistungen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-058

in Halle (Saale) am 21.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Caroline-Kristina Havers, Dortmund
Kursgebühr: 175 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-059

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 13 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 45 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-060

in Magdeburg am 25.10.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 26.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Verbale und nonverbale Stolpersteine in der Zahnarztpraxis – Erfolgsfaktor Kommunikation

Kurs-Nr.: ZFA 2017-061

in Magdeburg am 27.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Karin Namianowski, Wasserburg
Kursgebühr: 180 Euro

BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail hofmann@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. **Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.**

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. Nota bene: Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent. **Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte** erteilt Frau Stephanie Hofmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20. **Programm für Praxismitarbeiterinnen:** Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20. Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Parodontologie versus Implantologie

Vom 15. bis 17. September 2017 in Wernigerode,
Harzer Kultur- und Kongresshotel

Fortbildungspunkte: pro Tag (15./16.09.): 6; Gesamttagung: 15

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2017

		11 Uhr V 7	Wie erreiche ich die optimale Mitarbeit beim Parodontitispatienten? PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern
9.30 Uhr	Eröffnung der Dentalschau durch den Präsidenten der ZÄK S.-A.		
10 Uhr	Eröffnung der 25. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den Präsidenten der ZÄK S.-A.	12 bis 14 Uhr	<i>Mittagspause</i>
		14 Uhr V 9	„Unser Implantatpatient im Wandel von Zeiten und Märkten“ – Beobachtungen aus der Praxis für die Praxis! Dr. med. Thomas Barth, Leipzig

Wissenschaftliches Programm

Leitung: Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg

Programm für Zahnärztinnen und Zahnärzte 15.30 bis 16 Uhr Kaffeepause

Vorträge

		16 Uhr V 10	Gibt es eine verlässliche Diagnostik der präklinischen Periimplantitis – mit welchen therapeutischen Konsequenzen? Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
10.30 Uhr V 1	Einführung in das Thema der Tagung Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg		
10.45 Uhr V 2	Vorausschauende Diagnostik und präventionsorientierte Therapie periimplantärer Erkrankungen Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig	16.45 Uhr V 11	Markumar, NOAK's und andere – hilft uns die neue Leitlinie in der Praxis? Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz

Seminare

12 bis 14 Uhr	<i>Mittagspause</i>		
14 Uhr Festvortrag	Die hohen Berge – meine Lehrmeister Gerlinde Kaltenbrunner, Oberösterreich	14 Uhr S 1	Biofilmmangement auf Implantat-oberflächen (mit HANDS-ON) (Wdhlg. S 1a 16 Uhr) Dr. Gorden John, Düsseldorf
15 Uhr V 3	Optimierung weichgeweblicher Verhältnisse um Zähne und Implantate unter Einsatz kollagener Matrix Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln	14 Uhr S 2	Emdogain – Defektbehandlung nicht nur mit Nadel und Faden (mit HANDS-ON) (Wdhlg. S 2a 16 Uhr) ZA Frederic Kauffmann, Würzburg
15.45	<i>Kaffeepause</i>		
16.15 Uhr V 4	Möglichkeiten und Grenzen der kieferorthopädischen Therapie – im parodontal geschädigten Gebiss? Dr. Christina Erbe, Mainz	14 Uhr S 3	Step by step – die patientenbindende Kommunikation in der Zahnarztpraxis (Wdhlg. S 3a 16 Uhr) PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern

SONNTAG, 18. SEPTEMBER 2016

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017

Vorträge

9 Uhr V 5	Periimplantäre Infektionen – das Düsseldorfer Behandlungskonzept Dr. Gorden John, Düsseldorf	10 Uhr V 12	Kürzer, dünner, schneller, weißer – Trends oder Paradigmenwechsel in der Implantologie – gibt es wirklich Neues? Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
9.45 Uhr V 6	Regenerative Aspekte um Zähne – Behandlung knöcherner Defekte sowie Rezessionsdeckung ZA Frederic Kauffmann, Würzburg	11.30 Uhr V 13	Strukturerhalt des Alveolarknochens durch „Socket- oder Ridge-Preservation“ Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
10.30 bis 11 Uhr	<i>Kaffeepause</i>		
		12 Uhr	Schlusswort der 25. Fortbildungstage

Programm für Zahnmedizinische Fachangestellte

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2017

Vorträge

- 10.30 Uhr Zugriffs- und Abrechnungsmöglichkeiten spezieller GOÄ-Leistungen für Versicherte der GKV und PKV
HV 1 Sylvia Wuttig, Heidelberg
- 12 bis 14 Uhr *Mittagspause*
 14 Uhr Umgang mit multiresistenten Erregern (MRE) in der Praxis und der aufsuchenden Betreuung
HV 2 Prof. Dr. Lutz Jatzwauk, Dresden
- 15.30 Uhr Saugst Du noch oder managed Du schon? Neues für die Assistenz aus der Implantologie
HV 3 Ute Rabing, Dörverden
- 10 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 1 Ich wirke – aber wie!?
 Sabine Urban, Bremen

- 12 bis 14 Uhr *Mittagspause*
 14 Uhr Mundschleimhauterkrankungen – Wissen für das Praxisteam
HV 6 Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz

- 15 bis 15.30 Uhr *Kaffeepause*
 15.30 Uhr „Aus dem Alltag einer Zahnarzhelferin (ZFA) – rechtliche Einzelfragen kurz und eindeutig beantwortet!“
HV 7 RA Torsten Hallmann, Magdeburg

- 9 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 2 Immer einen Schritt voraus: Wissen-Update zur Abrechnung für Profis
 Sylvia Wuttig, Heidelberg

Workshops/Seminare

- 9 bis 12.30 Uhr Implantatprophylaxe und der demografische Wandel – eine Herausforderung für die Zahnarztpraxis, Teil 1 und 2 (mit Kaffeepause von 10.30 bis 11 Uhr)
HS 3/ HS 4 Ute Rabing, Dörverden

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017

Vorträge

- 9 Uhr Prävention und UPT mit Konzept – wie, womit und wie oft?
HV 4 DH Sylvia Fresmann, Dortmund
- 10 bis 10.30 Uhr *Kaffeepause*
 10.30 Uhr Die Relevanz der Assoziation von Parodontitis und systemischen Erkrankungen in der zahnmedizinischen Prophylaxebetreuung
HV 5 Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 15. September 2017

- 20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
 Einlass ab 19.30 Uhr
 Eintrittskarten erforderlich!

Samstag, 16. September 2017

- 20 Uhr Grillabend
 Einlass ab 19.30 Uhr
 Eintrittskarten erforderlich!

25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Hotelreservierung

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Zimmerreservierung Code: **25. FB-Tage ZÄK**
25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
 Hotel-Tel.-Nr.: 03943/94 10 Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

Einzelzimmer (80 Euro/Tag)	
Doppelzimmer (100 Euro/Tag)	

Harzer Kultur- und Kongresshotel
 Wernigerode
 Reservierung
 Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein
 besondere Wünsche:
 z. B. Aufbettung f. Kinder: ja nein
 Nichtraucherzimmer: ja nein

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

Fortbildungsprogramm 2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
**Anmeldeformular für Fortbildungskurse im
 Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“**

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für **e i n e** Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€

<input type="checkbox"/> Überweisung:	
<input type="checkbox"/> Einzug:	Kontoinhaber: Bankinstitut/Ort: BIC: IBAN:
<p><i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i></p>	

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift/Stempel _____

Neues Magazin rund um Endodontie

Die Initiative ProDente e.V. hat ihr Magazin „Endodontie“ neu herausgebracht. Kurz und knapp, dabei für Patienten leicht verständlich und mit vielen Bildern wird erklärt, wie es die moderne Zahnmedizin mit der Wurzelbehandlung möglich macht, auch einen bis in die Wurzel entzündeten Zahn zu retten. Das Magazin „Endodontie“ erklärt Schritt für Schritt, wie eine Wurzelbehandlung abläuft und liefert Patienten zusätzlich viele wertvolle Informationen. Zahnärzte und zahntechnische Innungsbetriebe erhalten je 100 Exemplare der Informationsmaterialien kostenfrei auf den Fachbesucherseiten unter www.prodente.de oder über die Bestellhotline 01805-55 22 55.

Empfehlenswertes Kinderbuch

Nulli, warum steckt dein Zähnen in der Möhre? Ein humorvolles Mutmach-Buch für den Zahnarztbesuch. *Matthias Sodtke. Lappan Verlag, Hamburg 2016, ISBN 978-3-8303-1244-4, Hardcover 20cm x 17cm, 30 S., 7,99 Euro.*

Das Kinderbuch aus der gern angenommenen Reihe „Nulli (der Hase) und Priesemut (der Frosch)“ widmet sich in sprachlicher Klarheit und mit zeichnerischem Witz dem kindlichen Missgeschick des abgebrochenen Zahnes und seiner Behandlung durch Doktor Biberchwanch, einem von Natur aus mit dem gleichen Sprechfehler versehenen freundlichen Therapeuten. Ausgangsort des Malheurs ist das frischbesäte Beet, das von Familie Zilpzalp geplündert wird. Eine lustige Geschichte für Kinder im Vorschulalter und ihre Vorleser, vorge-



legt in bester Qualität, inhaltlich und äußerlich. Empfehlenswert! ■

*Prof. Dr. Dr. A. J. Erle,
Magdeburg*

Reißerisch, aber mit Pfiff

Überleben beim Zahnarzt. *Peter Butschkow. Lappan Verlag Oldenburg und Hamburg 2016, ISBN 378-3-8303-4387-5, Hardcover 21cm x 12,5cm, 62 S., 26 ganzs. Cartoons, 9,99 Euro.*

Der reißerische Titel des bunten Buches verdankt sich dem Zwang zur Reihe (Überleben als Oma, ...als Opa, ...als Lehrer u. a. m.) Das sich daraus ergebende Klischee des zahnärztlichen Horrors bzw. behaupteten schlechtesten Rufs unter den Fachmedizinern steht dann im Inhalt aber nicht im Vordergrund. Die 16 kurzen Kapitel sind von recht unterschiedlicher Qualität mit weiter Streubreite ihrer Machart vom Erlebnisbericht bis zum Fragespiegel. Es werden Zahnarzttypen (z. B. Angeber, Wühler, Wissenschaftler) und Patiententypen (z. B. der sensible, der labile, der Bio-Typ) charakterisiert. Die 26 ganzseitigen Cartoons haben teilweise Pfiff. Dass jedoch das Büchlein von den Kassen ver-



schrieben gehört, dürfte nicht nur ein begrifflicher Lapsus des Autors im Vorwort sein. Dafür beeindruckten die Banalitäten zu sehr. ■

*Prof. Dr. Dr. A. J. Erle,
Magdeburg*

Ihren Kleinanzeigen-Auftrag

senden Sie bitte formlos an:

*QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34
E-Mail: info@cunodruck.de*

Für Juli 2017

ist Einsendeschluss am
5. Juli 2017.

Das neue Mutterschutzgesetz

Dürfen schwangere angestellte Zahnärztinnen jetzt zum Bohrer greifen?

Die Bundesregierung hat das deutsche Mutterschutzgesetz gründlich überarbeitet. Ein Teil des Gesetzes tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft, der überwiegende Teil wird jedoch erst zum 1.1.2018, und damit ein Jahr später als erwartet, Gültigkeit erlangen.

Das mit 65 Jahren etwas in die Jahre gekommene Mutterschutzgesetz wurde fast komplett überarbeitet, tiefgreifende Änderungen wurden jedoch nicht vorgenommen. Insgesamt wird sich für die Zahnarztpraxis nur wenig ändern. Insbesondere wird die weitere rechtssichere Beschäftigung schwangerer angestellter Zahnärztinnen auch nach dem 1.1.2018 nicht möglich sein.

Bereits in Kraft tretende Neuerungen

Unmittelbar gültig wird eine Änderung im SGB V, wonach nach der Geburt eines Kindes mit Behinderung eine Verlängerung des Mutterschutzes auf zwölf Wochen nach der Entbindung beantragt werden kann. Die Möglichkeit der Beantragung stellt sicher, dass Mütter selbst entscheiden können, ob sie diese Zeit benötigen.

Darüber hinaus ist eine Kündigung bis zum Ablauf von vier Monaten nach einer Fehlgeburt, nach der zwölften Schwangerschaftswoche, nach neuer Gesetzeslage unzulässig. Durch Artikel 9 wurden die in Anlage 1 gelisteten Gefahrenstoffe ergänzt und die genannten Paragraphen aktualisiert. Ergänzungen im Versicherungsvertragsgesetz (VVG) verbessern den Leistungsanspruch für schwangere privat versicherte selbständige Zahnärztinnen aus einer privaten Krankentagegeldversicherung.

Zukünftig ist es unter bestimmten Bedingungen möglich, während der gesetzlichen Mutterschutzfristen vor und nach der Entbindung sowie am Entbindungstag Krankentagegeld zu beziehen. Bisher bestand dieser Anspruch nur bei Krankheit.



Die Bundesregierung hat das Mutterschutzgesetz überarbeitet. Eine Beschäftigung schwangerer angestellter Zahnärztinnen bleibt jedoch auch künftig ausgeschlossen. Foto: ProDente e.V.

Änderungen zum 1.1.2018 – in Ausschnitten

- **Arbeitgeber:** Jeder Arbeitsplatz muss, unabhängig davon, ob dieser derzeit von einer Frau besetzt wird, auf eine „unverantwortbare Gefährdung“ für schwangere und stillende Frauen überprüft werden. Dies ist zu dokumentieren. Bisher war dies erst bei Meldung einer Schwangerschaft notwendig.
- **Selbständige Zahnärztinnen** werden auch weiterhin nicht vom Mutterschutzgesetz erfasst. Gleichzeitig erfahren sie keine Einschränkung bei der Berufstätigkeit.
- **Angestellte Zahnärztinnen:**

Die Beschäftigung einer schwangeren angestellten Zahnärztin wird auch nach neuer Rechtsgrundlage weiterhin nicht möglich sein. Andere Aufgaben, die nicht der Qualifikation entsprechen, sind auch weiterhin nicht zumutbar. Mit Ende des Beschäftigungsverbots hat eine Frau außerdem das Recht, entsprechend den vertraglich vereinbarten Bedingungen beschäftigt zu werden. Angestellte Zahnärztinnen sollten sich, wie bisher, insbesondere vor Beginn einer Weiterbildung, während der sie eine Schwangerschaft nicht ausschließen möchten, über eine mögliche Befristung des Arbeitsvertrags informieren.

- **Zahnmedizinische Fachangestellte:** Zahnmedizinische Fachangestellte werden auch zukünftig von einer Tätigkeit als Stuhlassistenz freizustellen sein. Eine Versetzung an einen Arbeitsplatz ohne unverantwortbare Gefährdung ist weiterhin möglich. Der Arbeitgeber muss jedoch sicherstellen, dass die schwangere Angestellte keinen Arbeitsbedingungen ausgesetzt wird, bei denen ein Infektionsrisiko mit dem Rötelnvirus besteht, sofern die Angestellte keinen Impfschutz besitzt. Da die Impfmüdigkeit in der Bevölkerung in den letzten Jahren zugenommen hat, empfiehlt sich die gezielte Befragung gerade von jungen Angestellten oder Auszubildenden.
- **Hochschulen:** Das Mutterschutzgesetz gilt ab dem 1.1.2018 ebenfalls für Schülerinnen und Studentinnen.

Ausschuss Beruflicher Nachwuchs, Familie und Praxismanagement der Bundeszahnärztekammer, Mai 2017

Programmänderung bei Fortbildungstagen

Beim Programm der 25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Wernigerode vom 15.-17. September 2017 gibt es zwei Änderungen: Da der Referent Dr. Torsten S. Conrad M.Sc. aus Bingen komplett ausfällt, entfällt dessen Vortrag V8, der Vortrag V7 geht nun von 11 bis 12 Uhr und die Mittagspause verlängert sich entspre-

chend. Das Seminar S2/S2a übernimmt Frederic Kauffmann zum Thema „Emdogain - Defektbehandlung nicht nur mit Nadel und Faden“. Die Änderungen konnten vor Druck des Vorprogramms, das den ZN Ausgabe Mai 2017 beilieg, leider nicht mehr berücksichtigt werden. In diesem Heft wurde das Programm entsprechend aktualisiert.

Jahrestermine zur Bestellung von Impfstoff

Verbindliche Bestellungen für den Impfstoff „Enerix B“ für Erwachsene müssen schriftlich in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vorliegen, per Fax an: 0391 73939-20 oder per Post an: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Der Impfstoff muss in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Str. 162, 39110

Magdeburg, abgeholt werden. Anfragen dazu nimmt Martina Eckert (Mitgliederverwaltung) unter Telefon 0391 73939-19 entgegen. Bitte beachten Sie folgende Bestelltermine: **III. Quartal 2017** Bestelltermin bis 22.09.17, Bereitstellung ab 02.10.17; **IV. Quartal 2017** Bestelltermin bis 15.12.17, Bereitstellung ab 02.01.18.

Fragen rund um die GOZ

Sigrun Blöhm sowie ihre Kollegin Wilma Leonhardt geben regelmäßig am Telefon Auskunft zu Fragen rund um die Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ). In den Zahnärztlichen Nachrichten stellt Sigrun Blöhm regelmäßig aktuelle Abrechnungsbeispiele vor.



Ist die GOZ-Nr. 3100 (Plastische Deckung) neben der GOZ-Nr. 9010 (Implantatinserterion) berechnungsfähig?

Die allgemeinen Bestimmungen zum Teil K der GOZ beschreiben die primäre Wundversorgung folgendermaßen: „Die primäre Wundversorgung (z.B. Reinigen der Wunde, Wundverschluss ohne zusätzliche Lappenbildung, ggf. einschließlich Fixieren eines plastischen Wundverbandes) ist Bestandteil der Leistungen nach Abschnitt K und nicht gesondert berechnungsfähig.“

Damit ist lediglich ein Wundverschluss gemeint, bei dem die Defektränder glatt aufeinander zugeführt und vernäht werden können. Solche Wundverschlüs-

se ohne Verlagerung von Weichgewebe sind grundsätzlich in den chirurgischen/implantologischen Leistungen abgegolten.

Ist zum plastischen Wundverschluss eine Periostschlitzung notwendig, weil die Defektränder nicht glatt aufeinander zugeführt werden können, berechtigt dies zur Berechnung der GOZ-Nr. 3100 neben chirurgischen/implantologischen Leistungen.

Noch Fragen? GOZ-Auskunft geben Wilma Leonhardt, mittw. Tel.

8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24,

Fax: 0 39 35/2 82 66

sowie Sigrun Blöhm, Tel. mittw.

14 bis 17 Uhr: 0391/73939-17, donnerstags 12.30 bis 14.30 Uhr:

03 92 91/46 45 87



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS PLATINUM

DEXIS KANN MIT JEDEM

Alle bildgebenden Systeme auf einen Blick beim Patienten

Integration in Ihre Praxisverwaltungssoftware

DEXIS® Röntgensoftware: Genial einfach, schnell zu verstehen und leistungsstark!



Damit nur Ihr Lächeln strahlt.

ic med GmbH

Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de

www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

Abschreibungen beim Kauf von Praxen Kaufpreis beinhaltet auch den Praxiswert

Wer sich als junger Zahnarzt erstmalig niederlässt und eine Praxis erwirbt, muss zunächst tief in die Tasche greifen, um den Kaufpreis aufzubringen. Steuerlich stellt sich der Praxiserwerb für ihn zunächst als erfolgsneutraler Tausch dar, so dass ihm aus dem Kauf erst einmal kein steuerlich abziehbarer Aufwand zugerechnet werden kann. Vielmehr ist der Kaufpreis im Rahmen der sogenannten Kaufpreisallokation auf die erworbenen Wirtschaftsgüter aufzuteilen.

Erworben werden materielle Werte, wie die Praxiseinrichtung und immaterielle Werte, wie beispielsweise der miterworbene Patientenstamm, die optimal eingerichtete Praxisorganisation oder gar bestimmte Behandlungsverfahren, auf die sich der scheidende Zahnarzt spezialisiert hatte. Die Wirtschaftsgüter werden zudem in abnutzbare und nicht abnutzbare Wirtschaftsgüter unterteilt. Letztere haben den Nachteil, dass sie sich erst bei späterem Verkauf steuermindernd auswirken können, wie z. B. die Internet-Domain der Praxis oder der miterworbene Grund und Boden eines Praxisgrundstücks. Immaterielle Werte, die nur eine begrenzte Zeit genutzt werden können, wie beispielsweise miterworbene Konzessionen oder bestimmte Genehmigungen, sind hingegen abschreibungsfähig.

Eine „Konzession“ benötigen auch Zahnärzte, wenn sie nicht nur Privatpatienten behandeln, sondern an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmen wollen. Sie ermöglicht es Zahnärzten, Kassenpatienten zu behandeln und die erbrachten Leistungen gegenüber der Kassenzahnärztlichen Vereinigung abzurechnen. Bei Allgemeinmedizinern und anderen Fachärzten stellt die kassenärztliche Zulassung insbesondere in zulassungsbeschränkten Gebieten einen erheblichen Vermögenswert dar. Ob und wie eine vertragsärztliche Zulassung abzuschreiben ist, hat der Bundesfinanzhof (BFH) kürzlich in zwei interessanten Fällen entschieden. In einem Fall beurteilte der BFH die Zulassung als eigenständiges Wirtschaftsgut, weil keine Praxis mitgekauft wurde. Für den regulären Praxiserwerb ging der BFH hingegen davon aus, dass die Zulassung implizit im Praxiswert enthalten sei. Da es für Zahnärzte selbst in nach den Bedarfsplanungsrichtlinien überversorgten Gebieten keine Zulassungssperren mehr gibt, ist der bloße Erwerb einer Zulassung für sie regelmäßig kein Thema, so dass die vertragszahnärztliche Zulassung für sie im Grunde wertlos bzw. nur mit einem recht geringen Wert im Praxiskaufpreis enthalten sein dürfte.

Für steuerliche Zwecke hat der erwerbende Zahnarzt alle erworbenen Wirtschaftsgüter mit den Anschaffungskosten in einem Anlagenverzeichnis zu erfassen und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abzuschreiben, bilanzierende Zahnärzte müssen sie in ihrer Eröffnungsbilanz ansetzen. Steuerliche Wahlrechte kann der Erwerber dabei völlig unabhängig vom bisherigen Eigentümer ausüben, beispielsweise die Bewertungsfreiheit für geringwertige Wirtschaftsgüter. So kann er im Zeitpunkt des Praxiserwerbs alle Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von bis zu 410 Euro sofort als Betriebsausgaben geltend machen, beim Praxiserwerb ab dem Jahr 2018 sogar Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von bis zu 800 Euro. Weiterhin können Sonderabschreibungen von bis zu 20 Prozent der Anschaffungskosten für bewegliche Wirtschaftsgüter gebildet werden oder es kann sogar im Jahr vor dem Praxiskauf ein steuermindernder Investitionsabzugsbetrag von 40 Prozent dieser Anschaffungskosten gebildet werden, der mit dem bisherigen Einkommen aus nichtselbständiger Tätigkeit verrechnet werden kann.

Meist übersteigt der Kaufpreis den Wert der einzelnen Wirtschaftsgüter. Dabei wird unterstellt, dass es sich um eine Investition in die Zukunft handelt: Den sogenannten Praxiswert, den der Praxisverkäufer geschaffen hat. Denn dieser hat in der Vergangenheit die Arbeitsabläufe optimiert, durch gute Arbeit am Patienten die Praxis an ihrem Standort fest etabliert und den Patientenstamm erweitert. Der Erwerber darf diesen Praxiswert über maximal fünf Jahre linear abschreiben. Es wird also fingiert, dass sich der Praxiswert nach dieser Zeit verflüchtigt – also abgenutzt – hat. Im Ergebnis lässt sich die Finanzierung des Praxiskaufs so teilweise auf Vater Staat verlagern.

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberater für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)



ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Fachberater für den Heilberufebereich (IFU / ISM gGmbH)

spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!

Vertrauen Sie unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung**
- Praxiswertermittlung**
- Investitions- und Expansionsplanung**
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse**
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV**
- Praxischeck / Benchmark**
- Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- Steuerrücklagenberechnung**

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zur Vorstandssitzung im Mai 2017 waren der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Kollege Dr. Jochen Schmidt und der Abteilungsleiter EDV, Herr Olaf Brömme, als Gäste anwesend. Sie informierten den Kammervorstand über den aktuellen Stand zum Rollout des elektronischen Heilberufsausweises (eHBA).

eHBA beantragen

Bis zum 1. August 2018 muss jede Praxis angeschlossen und der Stammdatenabgleich möglich sein. Die Hard- und Software ist von den Praxen zu kaufen und zu installieren. Die Kosten werden über die KZV erstattet. Die Installation dauert ca. drei bis sechs Stunden. Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, sollten alle Zahnärzte schon jetzt einen eHBA beantragen.

Vorstandssitzung der BZÄK

Der Präsident Dr. Hünecke berichtete dann umfangreich von der Vorstandssitzung der Bundeszahnärztekammer und wertete die konstruktiv verlaufende Klausurtagung des Vorstandes, die im Dialog mit

dem KZV-Vorstand stattfand, aus.

Die Arbeitsgemeinschaft „Junge Zahnärzte“ ist in die Erarbeitung des Konzeptes für ein Kurzcurriculum zur Vorbereitung der eigenen Niederlassung eingebunden.

Die Geschäftsführerin Frau Christina Glaser erinnerte an die notwendige Vorbereitung des Neujahrsempfangs 2018 und berichtete über eine Geschäftsführer-Tagung sowie über die Vorgehensweise bei einer nicht bestandenen Röntgen-Fachkunde-Prüfung.

Des Weiteren beschäftigte sich der Vorstand mit zwei Verstößen gegen das Werbeverbot, in einem Fall wird es zur Abmahnung kommen.

Konstanzprüfung für DVT

Aus den Referaten berichtete zunächst der Vizepräsident Maik Pietsch zum Stand bei der Validierung und legte dem Vorstand Checklisten und einen Flyer mit Preisen vor.

Die Röntgenkommission der Bundeszahnärztekammer beschäftigt sich momentan mit unangekündigten Praxisbegehungen zu DVT-Geräten und den Plänen zu einer neuen Norm der Konstanzprüfung der DVT-Geräte, die dann ab Februar 2018 mit einem neuen

Prüfkörper ausgestattet werden müssen.

Von der DGAZ Jahrestagung berichtete die Kollegin Dr. Nicole Primas, insbesondere über einen „Gero-Parcours“, der den Seniorenreferenten des Landes vorgestellt werden soll.

Jüngere Kollegen erreichen

Der Öffentlichkeitsreferent Dr. Dirk Wagner informierte den Vorstand über die letzte Sitzung der ZahnRat-Redaktion und über eine Koordinierungskonferenz in Rostock, die sich mit der Erreichbarkeit insbesondere jüngerer Kollegen, mit elektronischen Medien und sozialen Netzwerken beschäftigte.

Azubi-Situation stabil

Die Situation bei den Auszubildenden ist, wie der Kollege Dr. Mario Dietze berichten konnte, stabil. Die 18. ZMP- / ZMV-Tagung ist erfolgreich verlaufen.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich der Vorstand mit einer Reihe von Verwaltungsangelegenheiten.

*Ihr Dr. Dirk Wagner
Referent Öffentlichkeitsarbeit*

ANZEIGEN

Praxisabgabe

Langjährige etablierte Praxis aus gesundheitlichen Gründen in Lindau (Anhalt Zerbst) sofort abzugeben.

Größe: 110m², 2 BHZ in Wohn- und Geschäftshaus.

Bodo Erdmann
Tel.: 03923/62966

Zahnarzt/Zahnärztin im Süden Deutschlands?

Augsburg, die Stadt in „der“ Boomregion Bayerns sucht Sie!

Übernahme einer Traditionspraxis, 2 Kassensitze, neuer langfristiger Mietvertrag, in Top-Zentrumslage, die Patienten warten auf Sie!

Die Praxis ist Einkommensstark und Ertragssicher!

Fordern Sie unser Praxis-Exposé an!

H.schaffer@dr-rinner.at, 0043 / 664 / 3360389

Kammerpräsident bei KoKo der Hilfsorganisationen

Köln. Alle zwei Jahre lädt die Bundeszahnärztekammer im Rahmen der Internationalen Dental Schau (IDS) in Köln auch zur Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Hilfsorganisationen ein. Mehr als 60 Vertreter von Hilfswerken, Standespolitik und internationaler Entwicklungshilfe trafen sich zu Diskussionen und Meinungsaustausch, darunter auch der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Carsten Hünecke.

Nach den Grußworten von BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel und Dr. Martin Rickert, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental Industrie, wurden die anwesenden Hilfsorganisationen und ihre Arbeit im In- und Ausland vorgestellt. Hans-Peter Baur aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hielt ein Impulsreferat über die Rolle Deutschlands in der globalen Gesundheit, es folgten ein Bericht über Auslandsfamulaturen sowie eine Podiumsdiskussion und Fragerunde mit Vertretern von BZÄK und Ministerium.

Im Anschluss bestand für die Teilnehmer aus Politik und Zahnärzteschaft die Gelegenheit, sich am IDS-Messestand der BZÄK untereinander auszutauschen und Kontakte mit Hilfsorganisationen zu knüpfen.



Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke gratuliert Geschäftsführerin Christina Glaser (rechts) und ZÄK-Mitarbeiterin Christina Göllner zum 25-jährigen Betriebsjubiläum.
Foto: Andreas Stein

25 Jahre bei der Zahnärztekammer

Ein besonderes Jubiläum können in diesen Tagen Christina Glaser und Christina Göllner von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feiern: Beide sind jeweils 25 Jahre bei der Kammer beschäftigt. Christina Göllner war von 1992 bis 2013 Vorstandssekretärin und betreut nun das Referat Prävention, während die Diplom-Wirtschaftsingenieurin Christina Glaser ursprünglich im Helferrinnen-Referat arbeitete und im

Jahr 2003 auf Hans-Hugo Rau als Geschäftsführerin folgte. Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, sprach beiden Jubilaren im Namen des gesamten Kammervorstandes seinen Dank aus und wünschte viel Erfolg für die nächsten Jahre.

Übrigens: Fünf der 14 Mitarbeiter der Zahnärztekammer arbeiten seit mehr als 20 Jahren bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

Am 16.5.2017 verstarb im Alter von 63 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Dr. Gabriele Brumme

aus Möckern. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Burg,
Horst Kaden*

KREISSTELLEN-VERSAMMLUNGEN

Stendal

20. Juni 2017 um 19 Uhr im Schlosshotel Tangermünde, Amt 1 in Tangermünde

Bitterfeld

22. Juni 2017 um 19 Uhr in der Villa am Bernsteinsee, Mühlenboulevard 4, Bitterfeld-Wolfen

Wolmirstedt

26. Juni 2017 um 19.30 Uhr in der Gaststätte Bergmannsstollen, Schrickter Str. 7 in Zielitz

Köthen

28. Juni 2017 um 19 Uhr im Gasthaus „Zum Schwarzen Ross“, Neustädter Platz 14, Köthen (Anhalt)

Programm und Referenten

25. Fortbildungstage Wernigerode
15. bis 17.09.2017

Thema: Parodontologie versus Implantologie

Prof. Dr. Ralf Roessler
Heidelberg



1990-1997 wiss. Mitarbeiter und Oberarzt der Abteilung Parodontologie im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Giessen, 1998-2006 wiss. Leiter der ZMF-Schule der Zahnärztekammer Niedersachsen, 2001-2006 Lehrauftrag an der CHARITÉ – Universitätsmedizin Berlin, seit 2004 Partner in einer Gemeinschaftspraxis mit den Tätigkeitsschwerpunkten plastisch-ästhetische und regenerative Parodontalchirurgie, Implantologie und Prophylaxe, Dozent im Masterstudiengang für Implantologie an der Steinbeis-Hochschule Berlin, sowie in curricularen Fortbildungen verschiedener Landes Zahnärztekammern und Fachgesellschaften, Professur für interdisziplinäre Parodontologie und Prävention an der Praxishochschule in Köln und Leiter des Instituts „Praxisdienste“ der Praxishochschule
Wissenschaftlicher Leiter

Gerlinde Kaltenbrunner
Oberösterreich



Gerlinde Kaltenbrunner war diplomierte Krankenschwester, bis sie sich nach einer Zwischenstation im Sportbekleidungsvertrieb zur unsicheren Karriere als Berufsbergsteigerin entschied. Mit der Besteigung des K2, des mit 8611 Metern zweithöchsten Berges der Erde, ist sie die erste Frau, die alle 14 Achttausendergipfel ohne Zuhilfenahme von Flaschensauerstoff und ohne Hochträgerunterstützung erreicht hat.

Festvortrag: „Die hohen Berge – meine Lehrmeister“: Gerlinde Kaltenbrunner berichtet von ihren spannendsten Erlebnissen an den Achttausendern. Mit exemplarischen Bild- und Video-Ausschnitten einiger Expeditionen spricht sie auf sehr persönliche Weise davon, wie die Berge ihre Lehrmeister wurden.

V 1 / V 10 / V 13 V 1: Einführung in das Thema der Fortbildungstage

V 10: Gibt es eine verlässliche Diagnostik der präklinischen Periimplantitis – mit welchen therapeutischen Konsequenzen? Aufgrund der steigenden Anzahl zahnärztlicher Implantate ist zwangsläufig mit einer Zunahme postimplantologischer Komplikationen zu rechnen. Hierbei gewinnt vor allem die frühzeitige Diagnostik periimplantärer Infektionen an Bedeutung.

V 13: Strukturerhalt des Alveolarknochens durch „Socket- oder „Ridge Preservation“: Die Heilung von Extraktionsalveolen und die Resorptionsprozesse nach einer Extraktion wurden zuletzt häufig untersucht. Der Verlust an Hart- und Weichgewebe nach Zahnverlust kann durch verschiedene Konzepte – sogenannte „Socket und Ridge Preservation“ – deutlich beeinflusst werden. Anhand wissenschaftlicher Daten und Fallbeispiele werden die unterschiedlichen Modelle diskutiert.

Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz M. Sc.
Leipzig



Studium der Zahnmedizin von 1998-2003 in Göttingen, bis 2008 Truppenzahnarzt bei der Bundeswehr, seit 2008 erst wiss. Mitarbeiter, dann Oberarzt an der Uni Göttingen, seit 2014 Oberarzt für Interdisziplinäre Zahnerhaltung und Versorgungsforschung der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität Leipzig.

V 2 Vorausschauende Diagnostik und präventionsorientierte Therapie periimplantärer Erkrankungen: Die Gesunderhaltung implantatumbegleitender Strukturen und damit die Vorbeugung periimplantärer Erkrankungen sind für den langfristigen Implantaterhalt von essenzieller Bedeutung. Der Referent beschreibt Risikofaktoren und die Erarbeitung eines individuellen Präventionskonzeptes.

Dr. Christina Erbe
Mainz



Studium der Zahnmedizin in Gießen, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie, seit 2007 an der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universitätsmedizin Mainz, dort seit 2008 Oberärztin, DGMKG-Schmerztherapeutin, Invisalign Research Award 2014 und 2016 für herausragende Studiendesigns im Zusammenhang mit der nahezu unsichtbaren Aligner-Therapie.

V 4 Möglichkeiten und Grenzen der kieferorthopädischen Therapie – im parodontal geschädigten Gebiss?: Im Vortrag werden sowohl die klinischen als auch die wissenschaftlichen Ergebnisse über die Möglichkeiten, Komplikationen und auch Grenzen der modernen kieferorthopädischen Therapie mit besonderem Fokus bei Patienten mit Parodontalerkrankungen dargestellt.

Prof. Dr.
Georg
Gaßmann
Köln



1993 Staatsexamen
Universität Köln,
2000 Promotion
Universität Witten/
Herdecke, 2003 DGP-Spezialist für Parodontologie, 2009 Fachzahnarzt für Parodontologie, 2014 Studiengangsleitung Dentalhygiene und Präventionsmanagement an der praxisHochschule Köln.

V 3/ HV 5 V 3: Optimierung weichgeweblicher Verhältnisse um Zähne und Implantate unter Einsatz kollagener Matrix: Ausgehend von den biologischen und technischen Prinzipien der minimal invasiven Prinzipien der plastisch rekonstruktiven Maßnahmen um Zähne und Implantate fokussiert die Präsentation auf die Chancen und Grenzen der geweblichen Substitution durch kollagene Matrix. Klinische Fallpräsentationen zeigen

die Indikationen und das operative Vorgehen unter Verwendung kollagener Matrix in offener und geschlossener Einheilung. Ein Blick in die Literatur illustriert die biologische Basis der Heilung in bindegewebiger Augmentation und zeigt das Evidenzniveau, auf dessen Grundlage kollagene Matrix in der Praxis eingesetzt werden kann.

HV 5: Die Relevanz der Assoziation von Parodontitis und systemischen Erkrankungen in der zahnmedizinischen Prophylaxeberatung: Es wird immer evidenter, dass es Zusammenhänge zwischen oraler und allgemeiner Gesundheit gibt. So rückt die Beratung in der zahnmedizinischen Prophylaxe immer weiter in den Fokus allgemeinmedizinisch relevanter, zahnmedizinischer Interessen. Der Vortrag vermittelt die Kenntnisse der Grundlagen der systemischen Zusammenhänge, die für die interdisziplinäre Kommunikation in der ganzheitlichen Betreuung der Patienten erforderlich sind.

ZA Frederic
Kauffmann
Würzburg



2010 Approbation als Zahnarzt, 2011-2013 Assistenz Zahnarzt in freier Praxis, seit 2013 wiss. Mitarbeiter in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie Würzburg.

V 6/S 2/S 2a V6: Regenerative Aspekte um Zähne – Behandlung knöcherner Defekte sowie Rezessionsdeckung: Der Vortrag zeigt aktuelle Entwicklungen im Bereich der Weich- und Hartgewebeschirurgie um Zähne.

S2/S2a: Emdogain – Defektbehandlung nicht nur mit Nadel und Faden: Ziel des Workshops ist das Aufzeigen präziser Inzisionen und einer Technik, mit der vertikale Knochendefekte mit Hilfe von Schmelz-Matrix-Proteinen am Schweinekiefer zu therapieren sind (mit Hands-on).

Dr. Gorden
John
Düsseldorf



2006 Approbation,
2007-2009 wiss.
Mitarbeiter bio-
techn.-biomed. Zen-
trum Leipzig, seit
2009 an der Poliklinik für Zahnärztliche
Chirurgie und Aufnahme in Düsseldorf.

V 5/ S 1/S 1a V 5: Periimplantäre Infektionen – das Düsseldorfer Behandlungskonzept: Der Vortrag behandelt verschiedene klinische Situationen mit dem Auftreten periimplantärer Infektionen und deren nicht chirurgischen sowie chirurgisch korrekiven Therapiemöglichkeiten.

S1/S1a: Biofilmmangement auf Implantatoberflächen: Im Rahmen des Seminars werden die Themen des Vortrages vertieft und insbesondere auf die Dekontamination von Implantatoberflächen und die Möglichkeiten des Biofilmmangements eingegangen (mit Hands-on).

PD Dr.
Christoph A.
Ramseier
Bern



1995 Staatsexamen in Zahnmedizin, 1999-2000 Ausbildung zum Spezialisten in Parodontologie und Implantologie an der Universität Bern, 1999-2004 erst Assistenz Zahnarzt, dann Oberarzt an der Klinik für Parodontologie und Brückenprothetik an den ZMK der Universität Bern, 2004-2008 Research Fellow der University of Michigan School of Dentistry, Department of Periodontology and Oral Medicine und dem Michigan Center for Oral Health Research, Ann Arbor, USA, 2008-2015, Oberarzt an der Klinik für Parodontologie, Universität Bern, seit 2016 Privatdozent an der Universität Bern.

V 7 / S 3 / S 3a V 7: Wie erreiche ich die optimale Mitarbeit beim Parodontitispatienten?: Für den Erfolg einer parodontalen Thera-

pie spielt die Mitarbeit (Compliance) des Patienten zur Eindämmung von parodontalen Risikofaktoren eine entscheidende Rolle. Durch die richtige Beratung in Form einer motivierenden Gesprächsführung (Motivational Interviewing) kann die Adhärenz der Parodontitispatienten verbessert werden. Ebenso begünstigt diese Form der Patientenbindenden Kommunikation eine Verhaltensänderung des Patienten zur besseren Mundhygiene, Raucherprävention oder Ernährungslenkung, wodurch letztendlich auch der Behandlungserfolg langfristig verbessert wird.

S3/S3a: Step by step: die Patientenbindende Kommunikation in der Zahnarztpraxis: Im Seminar wird step by step erklärt, wie durch die richtige Beratung in Form einer motivierenden Gesprächsführung die Adhärenz bei Parodontitispatienten verbessert werden kann, wodurch letztendlich auch der Behandlungserfolg langfristig verbessert wird.

Dr. med.
Thomas
Barth
Leipzig



1978-1983 Zahnmedizinstudium in Leipzig, seit 1990 niedergelassen, seitdem intensive implantologische Tätigkeit, Mitgliedschaften und/oder Ämter in DGI, MVZI, BDIZ, DGZI, ICOI.

V 9 Unser Implantatpatient im Wandel von Zeiten und Märkten. Beobachtungen aus der Praxis für die Praxis: Implantate haben bei professioneller Planung eine sehr gute und lange Erfolgchance. Der Vortrag wirft einen Blick auf die Veränderungen, die Implantate dennoch bei Prothesen und im natürlichen Gebiss verursachen, das Spannungsverhältnis zwischen industriellem Trend und bewährten Therapiekonzepten sowie den Spagat zwischen Lebensmodell, eigener Berufserfahrung und individuell gewählter Praxisform.

Univ.-Prof.
Dr. Dr. Bilal
Al-Nawas
Mainz



1986-96 Studium der Medizin und Zahnmedizin in Frankfurt, Saarbrücken und Zürich. 1993 Promotion Zahnmedizin, 1997 Promotion Medizin, ausgezeichnet mit dem Promotionsstipendium der Paul Ehrlich Gesellschaft für Chemotherapie. Seit 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universitätsklinik Mainz, MKG-Chirurgie, 2001 Facharzt für Mund-Kiefer und Gesichtschirurgie, 2004 Habilitation und Venia legendi im Fach Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Seit 2009 W2 Professur für MKG Chirurgie in Mainz, 2016 Ruf auf die W3 Professur MKG Chirurgie in Halle (Saale), ab 1.6.2017 Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Halle (Saale), Präsident der International Federation of Dental Anesthesiology Societies,

Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Implantologie.

V 11/ HV 6 V 11: Markumar, NOAK's und andere – Hilft uns die neue Leitlinie in der Praxis?: Medikamente, die die Blutgerinnung beeinflussen, sind in der zahnärztlichen Praxis nicht selten in der Anamneseliste zu finden und stellen eine Herausforderung für die Behandlung dar. Auf Basis der aktuellen, interdisziplinären S3 Leitlinie werden praktische Tipps zum Umgang im zahnärztlichen Alltag gegeben.

HV 6: Mundschleimhautrekrankungen – Wissen für das Praxisteam: Zahnmedizin ist mehr als das Behandeln von Karies und Parodontitis. Im Sinne der Oralen Medizin ist das Erkennen typischer Mundschleimhautrekrankungen nicht nur eine Aufgabe der Zahnärztin oder des Zahnarztes, sondern des gesamten Praxisteam. Anhand klinischer Beispiele werden die häufigsten Mundschleimhautrekrankungen dargestellt.

Prof. Dr. Dr.
Ralf Smeets
Hamburg



1990-2003 Studium Chemie, Human- und Zahnmedizin, 2008 Facharzt für MKG, 2009 Facharzt für Oralchirurgie, 2011 OA und Forschungsleiter in der Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie Uniklinik Hamburg-Eppendorf.

V 12 Kürzer, dünner, schneller, weißer – Trends oder Paradigmenwechsel in der Implantologie – gibt es wirklich etwas „Neues“?: Der Vortrag gibt neben Keramikimplantaten, Sofortimplantationen und -belastung zusätzlich einen Überblick über den aktuellen Wissensstand bezüglich durchmesserreduzierter und kurzer Implantate hinsichtlich biomechanischer und knochenphysiologischer Aspekte sowie eine Abgrenzung zu Alternativen augmentativer Verfahren bezüglich der Wahl des Augmentationsverfahrens.

Sylvia
Wuttig
Heidelberg



Geschäftsführende Gesellschafterin der DAISY Akademie + Verlag GmbH. Zahnmedizinische Fachhelferin, akkreditierte Team Design-Trainerin und -beraterin. Lehrauftrag zu Abrechnung/Gebührenordnung an der Universität Heidelberg.

HV 1/ HS 2 HV 1: Zugriffs- und Abrechnungsmöglichkeiten spezieller GOÄ-Leistungen für Versicherte der GKV und PKV: Warum werden manche GOÄ-Leistungen bei der Abrechnung vernachlässigt und wie „Stiefkinder“ betrachtet? Dieser Frage stellt sich die Referentin in ihrem Vortrag mit Workshop-Charakter. Obwohl die Rechtslage klar ist, findet der Zugriff auf spezielle GOÄ-Leistungen in vielen Praxen nur sehr eingeschränkt statt. Ein Grund dafür könnte sein, dass bestimmte Leis-

tungsinhalte nicht bekannt, nicht verinnerlicht oder möglicherweise gar nicht dokumentiert wurden. Ein weiterer Grund können negative Erfahrungen bei der Abrechnung sein und zwar sowohl bei Versicherten der PKV als auch der GKV. Mit fundierten Kenntnissen der Leistungsinhalte, einer exakten Dokumentation und rechtssicheren Argumenten bei kontroversen Diskussionen können Schwierigkeiten beseitigt werden. Geht es doch letztlich um eine sachgerechte, sowie qualitäts- und aufwandsorientierte Honorierung von erbrachten Leistungen, die allen Zahnärztinnen und Zahnärzten per Gesetz zusteht.

HS 2: Wissens-Update zur Abrechnung für Profis: Das Seminar bringt Sie auf den aktuellen Stand in Sachen Abrechnung. Es werden spannende Fragen rund um den Zahnersatz, zu konservierenden und chirurgischen Leistungen aufgegriffen und verordnungskonforme Wege zu qualitätsorientierten Honoraren aufgezeigt.

Prof. Dr. Lutz Jatzwauk
Dresden



Jahrgang 1955, Mikrobiologie-Studium in Greifswald, 2006 Habilitation und

„venia legendi“ mit Lehrgebiet Hygiene, Leiter Hygiene und Umweltschutz Uniklinikum der TU Dresden, Vorsitzender des Deutschen Arbeitskreises für Hygiene in der Zahnmedizin.

HV 2 Umgang mit multiresistenten Erregern (MRE) in der Praxis und der aufsuchenden Betreuung: Multiresistente Erreger (MRE) erschweren durch ihre Antibiotikaresistenz die Therapie von Infektionen der Patienten. Zwar besteht für Praxispersonal und Zahnarztpatienten keine besondere Infektionsgefahr, von Bedeutung wird das Thema MRE aber bei invasiven Eingriffen wie Implantaten oder Behandlung immunsupprimierter Patienten.

Ute Rabing
Dörverden



1986-1989 ZFA-Ausbildung, 1993 und 1995 Weiterbildung zur Zahnmed. Fachhelferin bzw. Verwaltungshelferin, Seminare und Vorträge mit den Schwerpunkten Prophylaxe und Implantologie mit bislang über 2000 Teilnehmerinnen, Autorin zahlreicher Fachartikel.

HV 3 / HS 3 / HS 4 HV 3: Saugst Du noch oder managed Du schon – Neues für die Assistenz aus der Implantologie: Im Vortrag geht es um Neues aus der Implantologie. Es werden Spezialgebiete beleuchtet, die in den Praxen vielfach ein Thema sind, jedoch nicht immer zufriedenstellend gelöst werden. Themen sind beispielsweise Abdeckstrategien für den Patienten (wie, was und womit) und Halte-techniken mit verschiedensten

Wangen- und Schleimhauthaken. Auch das Thema Ergonomie oder die Optimierung des Bestellwesens werden angesprochen. Außerdem werden häufig gestellte Fragen der Assistenz beleuchtet.

HS3 / HS 4: Implantatprophylaxe und der demographische Wandel – eine Herausforderung für die Zahnarztpraxis?: In diesem Workshop wird die Prophylaxe rund ums Implantat von einer ganz anderen Seite beleuchtet. Der demographische Wandel stellt auch in unserem Prophylaxebemühen eine immer neue Herausforderung dar – bei der Anwendung von Mundhygienemitteln, bei der

Betreuungsstrategie im Prophylaxezimmer oder aber auch, die Betreuung der Patienten durch dritte Personen. Unter Berücksichtigung neuer Trends, Materialien und Empfehlungen soll den Mitarbeiterinnen praxisnah und mit Spaß ein Update für ihre Arbeit rund um die Implantatprophylaxe vermittelt werden.

Sabine Urban
Bremen



Diplom-Schauspielerinnen, seit 1999 diverse Theater-, Film-, Fernseh- und Kinoproduktionen, seit 2005 Lehrtätigkeiten und Seminare in Atem- und Sprechtechnik, Auftreten und Persönlichkeitsbildung.

HS 1 Ich wirke – aber wie!?: Das Wichtigste am ersten Eindruck – im Privaten, wie im Beruflichen – ist die Ausstrahlung. Was können Sie tun, um im entscheidenden Moment eine positive Ausstrahlung zu haben? Wie können Sie attraktiv erscheinen, obwohl Sie sich vielleicht im Augenblick überhaupt nicht danach fühlen, vielleicht sogar unsicher sind? Die Zutaten zu einem erfolgreichen ersten Auftreten sind Ihre Körperhaltung, Ihre Sprache, Ihre Mimik und Gestik. Das Seminar zeigt, wie man selbstsicher und authentisch auftritt.

DH Sylvia Fresmann
Dortmund



Dentalhygienikerin seit 1995, 1. Vorsitzende Dt. Gesellschaft für Dentalhygienikerinnen, umfangreiche Vortrags-, Referenten- und Autorentätigkeit im In- und Ausland.

HV 4 „Prävention und UPT mit Konzept – wie, womit und wie oft?“: Gute Mundgesundheit kann das allgemeine Gesundheitsrisiko verringern. Nicht behandelte Parodontalerkrankungen stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen zur Allgemeingesundheit. Um irreversible Folgen zu vermeiden, muss eine Parodontitis frühzeitig erkannt und therapiert werden, um dann in ein strukturiertes Nachsorgeprogramm überführt zu werden. Der Vortrag richtet den Fokus auf die Abläufe und Struktur einer Präventions-Sitzung und beleuchtet die Unterschiede zur Unterstützenden PA-Therapie.

RA Torsten Hallmann
Magdeburg



Jurastudium in Halle (Saale), eigene Kanzlei seit der Wende, seit 2004 rechtlicher Betreuer der ZÄK Sachsen-Anhalt, 2007 Fachanwalt für Medizinrecht, Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer Sachsen-Anhalt, Vizepräsident im Landesverband der Freien Berufe Sachsen-Anhalt.

HV 7 „Aus dem Alltag einer Zahnarzhelferin (ZFA) – rechtliche Einzelfragen kurz und eindeutig beantwortet!“: Der Vortrag behandelt Themen wie z. B. Urlaubsfragen, Kündigungsfristen, -formen u. a. Beendigungsmöglichkeiten, Fortbildungsvereinbarungen mit dem Arbeitgeber, Delegation zahnärztlicher Tätigkeiten, Tragen von Dienstkleidung, Pflichten und Rechte gegenüber dem Patienten sowie eine mögliche Selbstständigkeit als ZFA.

Fortbildungszertifikate regelmäßig einreichen

Seit April ist Stefan Müller der neue Ansprechpartner zu allen Fragen der vertragszahnärztlichen Fortbildung. Er ergänzt die Abteilung Recht in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt. Für die Zahnärztlichen Nachrichten hat er einige Hinweise und Antworten auf häufig gestellte Fragen zur zahnärztlichen Fortbildung zusammengestellt.

Für wen gilt die Pflicht zur fachlichen Fortbildung?

Alle Vertragszahnärzte, ermächtigte Zahnärzte und in Vertragszahnarztpraxen oder medizinischen Versorgungszentren angestellte Zahnärzte müssen den Fortbildungsnachweis erbringen. Für die Einhaltung der Fortbildungspflicht eines angestellten Zahnarztes ist der anstellende Vertragszahnarzt als Arbeitgeber oder das anstellende MVZ verantwortlich. Für Vorbereitungs-, Entlastungs- und Weiterbildungsassistenten besteht keine Nachweispflicht der von ihnen besuchten Fortbildungen.

In welchem Umfang müssen Fortbildungspunkte nachgewiesen werden?

Seit Juli 2004 müssen 125 Fortbildungspunkte (Mindestpunktzahl) innerhalb von fünf Jahren gesammelt und zum Nachweis fristgerecht bei der KZV eingereicht werden. Für das Selbststudium von Fachliteratur werden zehn Punkte pro Fortbildungsjahr angerechnet. Im Fünfjahreszeitraum erhalten Sie entsprechend 50 Fortbildungspunkte. Die restlichen 75 Punkte müssen durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen oder auch mit Online-Fortbildungen erworben werden.

Wie sollten die Zertifikate zur Fortbildung bei der KZV eingereicht werden?

Die Fortbildungszertifikate sind im Original bei der KZV Sachsen-Anhalt, Abteilung Recht, einzureichen. Nach der Registrierung werden die Zertifikate unverzüglich zurückgesandt.



Stefan Müller verstärkt seit April 2017 die Abteilung Recht der KZV und kümmert sich um die Fortbildung. Foto: KZV

Gibt es Fristen für die Einreichung?

Die Fünfjahresfrist begann erstmalig am 1. Juli 2004. Vertragszahnärzte, die zu diesem Zeitpunkt bereits zugelassen waren, mussten den Nachweis nach fünf Jahren erstmals bis zum 30. Juni 2009 erbringen.

Auf der Grundlage dieses Fünf-Jahres-Turnus ist für die meisten Vertragszahnärzte der 30. Juni 2019 zu beachten. Für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Tätigkeit nach dem 1. Juli 2004 aufgenommen haben, beginnt der Fünfjahres-Zeitraum erst mit dem Datum der erstmaligen Zulassung bzw. Anstellung. Sie errechnen den Ablauf ihrer Einreichungsfristen, indem sie zu ihrem Zulassungs-/Anstellungsdatum fünf Jahre addieren. Die Frist endet immer mit dem Ablauf des jeweiligen Quartals. Bei Ruhens der Zulassung oder vorübergehender Nicht-Zulassung verlängert sich die Frist um den Zeitraum des Ruhens bzw. der Nicht-Ausübung der vertragszahnärztlichen Tätigkeit.

Welche Sanktionen drohen bei Nichtvorlage der Fortbildungsnachweise?

Erbringt ein Vertragszahnarzt den erforderlichen Nachweis nicht oder nicht vollständig, ist die Kassenzahnärztliche Vereinigung gesetzlich verpflichtet, den Vergütungsanspruch des Zahnarztes für die ersten vier Quartale, die auf den Fünfjahreszeitraum folgen, um zehn Prozent zu kürzen. Die Honorarkürzung endet nach Ablauf des Quartals, in dem der vollständige Fortbildungsnachweis erbracht wird.

Wurde die Fortbildungspflicht auch vier Quartale nach Ablauf des Fünfjahres-Zeitraumes nicht bzw. nicht vollständig erfüllt, steigt der Kürzungs- Prozentsatz auf 25 Prozent. Es erfolgt keine Erstattung dieser Kürzungen bei nachträglicher Erfüllung der Fortbildungspflicht.

Fehlende Nachweise können innerhalb von zwei Jahren nachgereicht werden. Bei Überschreiten der Zweijahresfrist soll die Kassenzahnärztliche Vereinigung unverzüglich die Entziehung der Zulassung beantragen. Um derartige Sanktionen zu verhindern, räumt die KZV jedem Vertragszahnarzt die Möglichkeit ein, seine Fortbildungsnachweise auch vor Fristende fortlaufend einzureichen und rechtswirksam registrieren zu lassen.

Können überzählige Punkte in den neuen Fünfjahreszeitraum übertragen werden?

Eine Übertragung überzähliger Punkte in den Folgezeitraum ist nicht möglich. Die Fortbildungspunkte zählen nur für den Zeitraum, in dem sie erbracht wurden. Ausnahme: Wurde die Fortbildungspflicht nicht innerhalb des Fünf-Jahres-Zeitraums erfüllt, dann zählen nachträglich erbrachte Punkte noch solange zu dem vorhergehenden Zeitraum, bis die Mindestmenge von 125 Punkten erreicht wurde.

Wie kann ich mich über den Stand meiner Fortbildungspunkte informieren?

Vertragszahnärztinnen und ▶

Fortsetzung siehe S. 42

-zahnärzte, die im Besitz eines Heilberufsausweises sind, können auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt jederzeit verfolgen, wie viele Fortbildungspunkte sie bereits bei der KZV eingereicht haben und wann die eigene Einreichungsfrist endet. Selbstverständlich kann sich jeder Zahnarzt auch telefo-

nisch an die KZV wenden.

Wann sollten Zertifikate zur Fortbildung bei der KZV eingereicht werden?

Dies obliegt letztlich jedem selbst. Ich rate jedoch dazu, Fortbildungsnachweise schon lange vor Fristende und bestenfalls fortlaufend

einzureichen und rechtswirksam registrieren zu lassen. Dies ermöglicht es uns, die Dokumentation fortlaufend zu erfassen und für jeden nachvollziehbar aufzubereiten.

*Stefan Müller
Abt. Recht, KZV Sachsen-Anhalt
Tel.: 0391 6293 254*

Zahnärztliche Notfallbehandlung unbestellter Schmerzpatienten

Darf eine zahnärztliche Behandlung unbestellter Schmerzpatienten während der regulären Sprechzeit abgelehnt werden?

Es gehört zu den vertragszahnärztlichen Pflichten, sowohl am Notdienst zu den stundenfreien Zeiten (§ 75 SGB V i.V.m. § 14 Berufsordnung der ZÄK bzw. der Notfalldienstordnung der ZÄK Sachsen-Anhalt) teilzunehmen als auch während der (regulären) Sprechstundenzeiten in Notfällen oder bei akuten Schmerzen eine Behandlung der unbestellten Schmerzpatienten zu übernehmen.

Eine Behandlung der unbestellten Schmerzpatienten kann zwar zu einer Störung der terminlich geordneten Praxisabläufe führen, diese muss aber von den Vertragszahnärzten hingenommen werden. Eine Ablehnung der Behandlung bei akuten Schmerzen ist unzulässig und kann unter Umständen sogar strafbar sein, § 323c StGB [Unterlassene Hilfeleistung].

Eine Behandlungsablehnung eines unbestellten Schmerzpatienten ist insbesondere mit folgender Begründung unzulässig:

1. Der Patient erscheint in der Praxis außerhalb der sog. „Schmerzsprechstunden“.
2. Der Patient erscheint in der Praxis kurz vor Ende der Sprechstunden.
3. Der Patient hat vorher mehrere reguläre Behandlungstermine nicht wahrgenommen.
4. Der Patient kann keine Krankenversicherungskarte vorlegen.



5. Die Beschreibung der akuten Schmerzen erscheint nicht besonders glaubhaft.
6. Die Kapazitäten der Praxis sind bereits erschöpft.

Was tun, wenn ein Schmerzpatient eine Zahnarztpraxis bereits betreten hat und der Zahnarzt aus tatsächlichen Gründen (z.B. Zahnarzt ist krank, Strom- und Wasserausfall in der Praxis, zwingend erforderliche Bohrgeräte sind kaputt etc.) diesem Schmerzpatienten nicht zeitnah helfen kann. In diesem Fall empfiehlt es sich wenigstens, sich mit einem Kollegen aus der naheliegenden Praxis in Verbindung zu setzen, und ihn um die Unterstützung zur Behandlungsübernahme eines Schmerzpatienten zu bitten, § 8 [Kollegialität] Berufsordnung der ZÄK Sachsen-Anhalt.

Sollte der Zahnarzt feststellen, dass ein Patient die regulären Termine nicht wahrnimmt und stattdessen nur bei akuten Schmerzen unbestellt in der Praxis erscheint, kann der Zahnarzt die Krankenkasse des Patienten (Versicherten) hiervon unterrichten. Die Versicherten sind gem. § 1 SGB V für ihre Gesundheit mitverantwortlich; sie sollen durch eine gesundheitsbewusste Lebensführung, durch frühzeitige Beteiligung an gesund-

heitlichen Vorsorgemaßnahmen sowie durch aktive Mitwirkung an Krankenbehandlung und Rehabilitation dazu beitragen, den Eintritt von Krankheit und Behinderung zu vermeiden oder ihre Folgen zu überwinden.

Eine jederzeitige Bereitschaft zur Hilfeleistung ist für die Ärzte bzw. Zahnärzte berufsprägend. In kaum einem anderen Beruf wird die obligatorische Beachtung der Grundsätze der ärztlichen Ethik und Menschlichkeit gesetzlich vorgeschrieben. Der Sinngehalt dieser Grundsätze war ferner in der Judikatur von besonderer Bedeutung. So hat das Bundesverfassungsgericht bereits im Jahre 1979 in seinem Beschluss (2 BvR 878/74) aus dem Buch von E. Schmidt „Der Arzt im Strafrecht“ zitiert: „Das Verhältnis zwischen Arzt und Patient ist weit mehr als eine juristische Vertragsbeziehung. Die Standesethik steht nicht isoliert neben dem Recht. Sie wirkt allenthalben und ständig in die rechtlichen Beziehungen des Arztes zum Patienten hinein. Was die Standesethik vom Arzt fordert, übernimmt das Recht weithin zugleich als rechtliche Pflicht. Weit mehr als sonst in den sozialen Beziehungen des Menschen fließt im ärztlichen Berufsbereich das Ethische mit dem Rechtlichen zusammen“.

Die Bereitschaft zur Hilfeleistung bei akuten Schmerzen bleibt daher für die Zahnärzte das oberste Gebot!

*Assessor Alexander Iyot
KZV Sachsen-Anhalt*

Aus der Mai-Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

aufgrund vieler Termine und entscheidungsrelevanter Sachverhalte hat der Vorstand zu einer weiteren Vorstandssitzung im Mai eingeladen.

Unseriöses Vertragsgebahren

Im Vordergrund stand die Abstimmung über das weitere Vorgehen bezüglich des Ersatzkassenverbands (vdek). Im Editorial der Mai-ZM hat der Vorstand über die derzeitige Sachlage informiert. Mittlerweile sollten Ihnen weitere Informationen mit dem Rundbrief der KZV zugegangen sein. Dass wir seit 2013 keine tragbare Vergütungsanpassung bei den Ersatzkassen erreichen konnten – ausgenommen hiervon ist die Techniker Krankenkasse – ist kaum nachvollziehbar. Der vdek geriert sich derzeit als unseriöser Vertragspartner. Vor allem zu Lasten der Neuen Bundesländer versucht man die bestehende Vergütungsschere zwischen Ost und West noch weiter auseinanderzuziehen.

Die dahinter stehenden Kassen (Barmer GEK, DAK Gesundheit, KKH-Allianz, HEK und HKK) sind offenbar alles andere als gewillt, die zahnmedizinische Versorgung in unserem Land zu stärken. Es scheint die Grenze erreicht zu sein, an der wir vom stillen Protest übergehen sollten in die Aufklärung unserer Patienten, denn unter den derzeitigen Bedingungen ist eine Behandlung von Versicherten der Ersatzkassen wirtschaftlich kaum mehr möglich.

Standesbank mit guter Entwicklung

Von der Beiratssitzung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank im April in Frankfurt am Main berichtete der Vorstand. Die Vertrauensbank vieler Kolleginnen und Kollegen entwickelt sich trotz schwieriger Zinslage und risikoreicher Weltpolitik weiterhin gut. Zum Jahresende 2016 zählte die Bank 18.700 neue Kunden. Der Gesundheitsmarkt und die Digitalisierung bleiben wesentliche Geschäftsfelder der Bank.

Herbert Pfennig hat die apoBank als Vorsitzender des Vorstandes über viele Jahre geleitet. Seine strategischen Entscheidungen haben die Bank aus einer schwierigen Lage wieder auf einen Wachstums- und Erfolgskurs gebracht. Er übergibt sein Amt nun an seinen bisherigen Vorstandskollegen Ulrich Sommer.

Verhandlung mit der AOK

Es folgte die Auswertung der Vergütungsverhandlung mit der AOK Sachsen-Anhalt durch den Vorstandsvorsitzenden Dr. Schmidt. Die Gesprächsrunde verlief nach seinen Worten in angenehmer, konstruktiver Atmosphäre, so dass mit Optimismus auf die zu erzielenden Verhandlungsergebnisse geblickt werden kann.

Anschließend berichtete Herr Dr. Hans-Jörg Willer vom KFO-Referententreffen in Weimar. Dort wurden wichtige Aspekte der kieferorthopädischen Abrechnung und Probleme der gutachtlichen Tätigkeit besprochen.

Vom Treffen der Nordverbund-KZVen in Bremen berichtete Herr Dr. Schmidt. Auch dort wurde über den vdek gesprochen. Ein weiteres Thema war der aktuelle Umsetzungsstand des Online-Rollouts der eGK (ORS 1) in den Ländern.

Neue Software für die KZV

Aus der Sitzung des ZIT-Verwaltungsrates berichtete Herr Dr. Schorm. Das Zentrum für Informationstechnologie (ZIT) ist ein Verbund der KZVen Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt, um gemeinsam und kostensparend ein neues Softwaresystem für die beteiligten KZVen zu entwickeln. Termin für die vollständige Bereitstellung des neuen Systems soll der 31.12.2020 sein.

Herr Dr. Willer informierte abschließend, dass der CDU-Landtagsabgeordnete Tobias Krull einen Antrag zur Anhörung von Vertretern der Zahnärzteschaft vor dem Sozialausschuss des Landtags durchgesetzt hat. Im August werden die KZV und die ZÄK nun Gelegenheit haben, unseren politischen Vertretern das Thema frühkindliche Karies zu erläutern. Dies ist gerade vor dem laufenden Verfahren zur Übernahme von Leistungen der Frühprävention in das Sachleistungssystem der GKV von Bedeutung, da es hier auch politischer Unterstützung bedarf.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen bis zum nächsten Bericht,

Ihr Dr. Bernd Hübenenthal

Aus der Juni-Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Sitzung des Vorstandes am 7. Juni 2017 begann mit dem Bericht über die Beiratssitzung der KZBV im Mai. Der Beirat der KZBV stellt das Bindeglied zwischen der Vertreterversammlung und dem Vorstand der KZBV dar. Er dient als Koordinierungsforum zwischen der KZBV und den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Dort wurde unter anderem über die geplante personelle Neubesetzung der unparteiischen Mitglieder des Gemeinsamen Bundesausschusses diskutiert. KBV und KZBV zielen darauf, den (zahn-)ärztlichen Sachverstand im Leitungsgremium des GBA weiter zu erhalten.

Agenda Mundgesundheits

Der KZBV-Vorstand informierte im Weiteren über den Entwurf einer neuen Agenda Mundgesundheits, welche die gesundheitspolitischen Positionen der Vertragszahnärzteschaft für die Jahre 2017-2021 zusammenträgt. Im Kern geht es um die drei großen Herausforderungen der nächsten Jahre, den drei D's: Demografischer Wandel, Digitalisierung und Datensicherheit. Die Agenda soll auf der nächsten Vertreterversammlung der KZBV verabschiedet und dann der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Weiterhin wurde über die Umsetzung des PAR-Versorgungskonzeptes, die Zusammenführung der Bundesmantelverträge, dem Stand zum Online-Rollout und die Anstellungsproblematik bei MVZs beraten.

KoKo der Öffentlichkeitsarbeit in Rostock

Anschließend informierte der Referent für Öffentlichkeitsarbeit unserer KZV, Herr Dr. Kay-Olaf Hellmuth, über die Koordinierungskonferenz der Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter in Rostock (siehe hierzu der Bericht in dieser ZN) sowie über die in diesem Rahmen regelmäßig stattfindende Sitzung der Herausgeber des ZahnRats. Die nächste Ausgabe der Patientenzeitschrift wird derzeit in Sachsen-Anhalt erarbeitet. Das Heft wird über den Zusammenhang von „Drogen und Mundgesundheits“ aufklären.

Elektronischer Heilberufsausweis

Am 31. Mai nahm Herr Dr. Schmidt an der Vorstandssitzung der ZÄK teil. Dort erfolgte die Abstimmung über den Stand des Online-Rollouts und dem elektronischen Heilberufsausweis. Für den ersten, gesetzlich geforderten Schritt, dem Online-Versichertenstammdatenmanagement durch die Praxis, ist der eHBA nicht erforderlich. Auch die Online-Abrechnung über das KZV-Portal bleibt ohne eHBA möglich. Weitere, folgende TI-Anwendungen, etwa das eRezept oder die „Sichere Kommunikation Leistungserbringer (KOM-LE), setzen den Ausweis aber voraus.

Zur gleichen Thematik berichtete Herr Dr. Schorm von der Info-Veranstaltung eines privaten TI-Dienstleistungsanbieters aus Halle. Dr. Schorm konnte dort mit Kolleginnen und Kol-

legen über Fragen zur Finanzierung der Hardware-Ausstattung für den Online-Rollout sprechen. Die Abstimmung hierzu zwischen der KZBV und den Krankenkassen sind gut verlaufen. Die KZV wird darüber im Weiteren informieren.

Vergütungsverhandlungen mit der AOK erfolgreich

Es folgte die Auswertung der Vergütungsverhandlung mit der AOK Sachsen-Anhalt. Herr Dr. Schmidt und Herr Dr. Schorm berichteten über sehr sachliche und konstruktive Gespräche mit den Vertretern der AOK. Nachdem die KZV fundierte Zahlen vorgelegt hat, fanden die beiden Parteien schnell Einigung über die Weiterentwicklung der Vergütung vertragszahnärztlicher Leistungen für die Jahre 2017 und 2018. Der Vertrag geht jetzt ins Unterschriftenverfahren.

Interessanter Dessauer Abend

Abschließend informierte Dr. Schmidt über den „Dessauer Abend“ am 17. Mai 2017. Der langjährige Kriegsfotograf Knut Mueller war zu Gast. Der gebürtige Hallenser präsentierte Bilder vom Kriegsgeschehen und Fotos, die die oft entsetzlichen Konsequenzen für den einzelnen Menschen in solchen Krisengebieten zeigen.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen bis zum nächsten Bericht,

Ihr Dr. Bernd Hübenenthal

Verhandlungsabschluss mit Knappschaft

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt und die Knappschaft Bochum konnten eine Einigung über die Steigerung der Leistungsvergütung für die Jahre 2015 bis 2017 erzielen. Den von Seiten des KZV-Vorstandes in den Verhandlungen dargelegten Zahlen und Daten zur Entwicklung

der Kosten in den Zahnarztpraxen konnte die Knappschaft weitgehend folgen. Bestimmt in der Sache, fanden die Vertragspartner somit zu einer für beide Seiten annehmbaren Lösung.

Im Ergebnis knüpft der erzielte Abschluss an die Entwicklung der Grundlohnsummensteigerung

an. Auch wenn die Knappschaft in Sachsen-Anhalt eine vergleichsweise kleine Krankenkasse darstellt, ist der erzielte Abschluss mit Blick auf die laufenden Verhandlungen mit dem Ersatzkassenverband ein hoffentlich richtungsweisender Erfolg.

KZV Sachsen-Anhalt

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Die Seminarbeschreibungen ...

... sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den z¹¹ und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind schriftlich oder per Fax möglich (0391 6293-234). Alternativ können Sie auch das Online-Formular der KZV nutzen.

Die Seminargebühr ...

... in angegebener Höhe wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Seminargebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminare durchführung besteht nicht.

Seminarangebote 2017 der KZV Sachsen-Anhalt

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
Dr.-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar / die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

	Sem.-Nr.:	Termin:	Teilnehmer (Name, Vorname):	Gebühr:
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung:

Meine Abrechnungsnummer:

Ort, Datum

Unterschrift

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Compliance für die Praxis – die neuen Korruptionstatbestände

Seminar-Nr.: R-02/2017 3 Punkte
am 21.06.2017 von 16.30 bis 19 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: R-03/2017 3 Punkte
am 08.11.2017 von 16.30 bis 19 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle niedergelassenen Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte und an angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Inhalt/Schwerpunkte:

- 1) Die Hintergründe für die Schaffung der neuen §§ 299a, 299b STGB
- 2) Inhalt, Tathandlungen und Zielrichtung der neuen Korruptionstatbestände
- 3) Fallkonstellationen mit Strafbarkeitspotential – Was darf ich und was nicht?
 - a) Zuweisung gegen Entgelt
 - b) Patientenzuweisung innerhalb von Praxisgemeinschaften und BAG
 - c) Verordnung von Arznei, Heil- und Hilfsmittel
 - d) Zuwendungen durch gewerbliche Labore
 - e) Unternehmensbeteiligungen
 - f) Praxislaborgemeinschaften
 - g) Dentalhandel
 - h) gesponserte Fortbildung und Werbung

Referent: RA Torsten Jähnel LL.M. (Medizinrecht)
Abteilungsleiter Recht

Seminargebühr: 50,00 € (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)

Abrechnung konservierend-chirurgischer Leistungen (Grundkurs)

Seminar-Nr.: A-15.11 3 Punkte
am 15.11.2017 von 13 bis 17 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z. B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungkenntnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben.

Inhalt/Schwerpunkte:

- Erläuterungen der allgemeinen Bestimmungen und vertraglichen Grundlagen
- Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1/ KCH-Leistungen, anhand von Fallbeispielen mit folgenden Schwerpunkten: Beratung, Befundung, Röntgenleistungen, Füllungstherapie, endodontische Therapie, Extraktionen, Exzisionen, Prophylaxe-Leistungen bei Kindern und Besuchspatienten

Referenten:

Ramona Mönch, stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung,
Sabine Wurl, Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung

Seminargebühr: 50,00 € (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Im Juli feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

DR. MARGOT KNÖSEL, Aschersleben, geboren am 01.07.1940
 RÜDIGER JÜLICH, Löffingen, Krst. Gardelegen, geboren am 01.07.1942
 DR. RENATE SCHILDER, Magdeburg, geboren am 01.07.1949
 DR. LIANE VOIGT, Sangerhausen, geboren am 01.07.1952
 CHRISTINE SPÄTE, Zeitz, geboren am 03.07.1949
 DORIS WEBER, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geboren am 04.07.1943
 EBERHARD WAHREN, Weißenfels, geboren am 04.07.1949
 ERNST-ALBRECHT GIESE, Bad Schmiedeberg, Krst. Wittenberg, geb. 04.07.1950
 DR. CHRISTINE GABRIEL, Schönebeck, geboren am 04.07.1951
 DR. HARRO SEYFERT, Merseburg, Krst. Halle, geboren am 05.07.1949
 BRIGITTE BUSS, Südharz, Krst. Sangerhausen, geboren am 06.07.1951
 DR. CHRISTINE KUBISIAK, Sangerhausen, geboren am 07.07.1947
 HEIKE SCHENK, Halle, geboren am 08.07.1942
 DR. SABINE NELLE, Wittenberg, geboren am 09.07.1942
 DR. INGRID BERGEN, Ilsenburg, Krst. Wernigerode, geb. am 09.07.1950
 DR. BERND HELKE, Hohenwarthe, Krst. Burg, geboren am 10.07.1943
 ANGELIKA LANGE, Halle, geboren am 10.07.1944
 DR. FALK GÖTZEL, Blankenburg, Krst. Wernigerode, geb. am 10.07.1945
 DR. EVA WILCKENS, Magdeburg, geboren am 10.07.1952
 BURKHARD LABS, Biere, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 11.07.1941
 DR. DOROTHEA BRICH, Gemeinde Barleben, Krst. Wolmirstedt, geb. 11.07.1951
 ANKE GARTEN, Apenburg-Winterfeld, Krst. Klötze, geb. am 11.07.1951
 DR. GUDRUN MITTELSTÄDT, Magdeburg, geboren am 14.07.1938
 DR. DR. GERHARD REHMANN, Wernigerode, geboren am 14.07.1938
 HEIDRUN DOMKE, Stendal, geboren am 15.07.1938
 DR. MONIKA DETTE, Halle, geboren am 15.07.1945
 ULLA WERNECKE, Salzwedel, geboren am 15.07.1947
 CHRISTEL WERTH, Magdeburg, geboren am 15.07.1948
 MARIANNE WÄHNER, Quedlinburg, geboren am 15.07.1950
 DR. JOACHIM THIEL, Wittenberg, geboren am 15.07.1951
 DR. GERD BERNHARDT, Magdeburg, geboren am 16.07.1943
 BIRGIT STAHLBERG, Magdeburg, geboren am 16.07.1950
 CHRISTA VOIGT, Hasselburg, Krst. Haldensleben, geb. am 18.07.1947
 DR. JOACHIM PREUßE, Weißenfels, geboren am 21.07.1931
 KARIN MOTZKI, Halle, geboren am 21.07.1952
 DR. INGE STRAMBOWSKI, Querfurt, geboren am 22.07.1941
 ROSWITHA BANSI, Friedrichsbrunn, Krst. Quedlinburg, geb. 23.07.1943
 DR. HARTMUT WERNER, Bad Schmiedeberg, Krst. Wittenberg, geb. 23.07.1943
 DR. UTA MÜLLER, Kalbe/M., Krst. Gardelegen, geboren am 23.07.1944
 ROLAND FREHSE, Halle, geboren am 23.07.1950
 DR. SYBILLE TOLKSDORF, Gröningen, Krst. Oschersleben, geb. 23.07.1950
 DR. FRANZISKA SCHALLER, Wernigerode, geboren am 24.07.1950
 HEIDEROSE GRAVE, Wittenberg, geboren am 24.07.1946
 DR. GABRIELE FOKIN, Hettstedt, geboren am 24.07.1951
 ULRICH STRAMBOWSKI, Querfurt, geboren am 25.07.1941
 MARGARETHA ROHRBERG, Halle, geboren am 25.07.1949
 ELISABETH KILIAN, Halle, geboren am 25.07.1951
 DR. BARBARA GRAHN, Wolfen, Krst. Bitterfeld, geboren am 27.07.1936
 DR. CHRISTA SCHUMACHER, Barleben, Krst. Wolmirstedt, geb. 27.07.1945
 DR. CONSTANZE LAMPE, Weißenfels, geboren am 27.07.1952
 ANGELIKA RITTLER, Droyßig, Kreisstelle Zeitz, geboren am 27.07.1952
 PETRA KRUSCH, Wittenberg, geboren am 28.07.1949
 DR. REINHARD PRESCHER, Halle, geboren am 29.07.1941
 DR. LUTZ TISCHENDORF, Halle, geboren am 29.07.1945
 DR. BRIGITTE MÜLLER, Weißenfels, geboren am 31.07.1936

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162,
39110 Magdeburg. Postf. 3951, 39014 Magdeburg.
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/7 39 39 20;
INTERNET: www.zaek-sa.de
E-Mail: Info@Zahnaerztekammer-sah.de

– Geschäftsführerin: Frau Glaser,
Sekretariat: Frau Hünecke - 11
– Weiterbildung: Frau Hofmann: - 14
– Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15
– Azubis: Frau Stapke - 26
– Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25
– Prophylaxe: Frau Göllner - 17
– Buchhaltg.: Frau Kapp - 16
– Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19
– Redaktion *ZfZ*: Herr Stein - 22
Frau Sage - 21
– Validierung: Herr Reinsdorf - 31
GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30
Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30
Uhr. VORSTANDSPRECHSTUNDE:
mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr:
0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;
Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr:
03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30
bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mitt-
wochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/
7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags
von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magde-
burg; TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0 40/73 34 05-80
FAX: 0 40/73 34 05-86

Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:

Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,
TELEFON: 03 91/62 93-0 00

FAX: 03 91/62 93-2 34

INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>

E-Mail: info@kzv-lsa.de

Direktwahl 03 91/6 29 3-

Vorstand: Dr. Jochen Schmidt,

Dr. Stefan Schorm - 2 15
Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge - 2 52
Abt. Finanzen: Frau Schumann - 2 36
Abt. Verwaltung: Herr Wernecke - 1 52
Abt. Abrechnung: Frau Grascher - 0 61
Abt. Datenverarb.: Herr Brömme - 1 14
Abt. Recht: Herr Jahnel - 2 54
Zulassung: - 2 72
Prüfungsstelle: Frau Ewert - 0 23

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:
montags bis donnerstags von 8 bis 16,
freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach
Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis
donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12
Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

ZU UNSEREM TITELBILD im Juni Lutherorte: Johannbau in Dessau

Luther war hier! Hier auch, im Dessauer Museum für Stadtgeschichte? Sicher nicht im Museum, das erst seit 2005 im Johannbau sein Domizil hat, aber im Residenzschloss war der Reformator aus Wittenberg nachweislich zu Gast. In dem ursprünglich vierflügeligen Bau, der seit dem späten 15. Jahrhundert Herrschaftszentrum des Fürstentums Anhalt-Dessau war, residierten die Brüder Johann, Georg und Joachim. Luther hatte zu ihnen nicht nur engen brieflichen Kontakt, er hielt sich auch mehrmals persönlich in Dessau auf. Sein längster Aufenthalt datiert in den Sommer 1534, als ihn der unter Schwermut leidende Fürst Joachim um Zuspruch bat. Luther versuchte zunächst, ihn mit Briefen aufzuheitern und zu trösten, doch Joachim verlangte nach persönlichem Beistand.

Während seines Aufenthalts hat Luther auch vier Mal in der Marienkirche gepredigt. Die St. Marienkirche ist die älteste noch erhaltene Kirche in Dessau. Sie wurde 1263 erstmals urkundlich erwähnt. Nach dem Ausbau der Stadt zur Residenz des Fürstentums Anhalt-Dessau wurde die Kirche zu klein. Fürst Ernst legte 1506 den Grundstein für einen Neubau, der fortan das sakrale Zentrum der Stadt bildete. Die Marienkirche war zugleich Stadtpfarrkirche sowie Hof- bzw. Schlosskirche, wobei Stadtpfarrer und Hofprediger nebeneinander wirkten. Im Oktober 1523 weihte Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Mainz die noch nicht vollendete spätgotische Hallenkirche.

Die von Wittenberg ausgehende Reformation breitete sich indes nicht nur im Kurfürstentum Sachsen aus, sondern auch im benachbarten Zerbst sowie in den Fürstentümern Anhalt-Köthen und Anhalt-Bernburg. Luther war in allen vier Gebieten aktiv an der Einführung der Reformation beteiligt, so auch in Anhalt-Dessau. Allerdings öffneten sich die dortigen Fürstenbrüder aus Rücksicht auf ihre altgläubige Mutter erst nach deren Tod 1530 der evangelischen Lehre. Durch persönliche Kontakte nach Wittenberg näherten

sie sich Luther an. Fürst Georg, seit 1526 Domprobst zu Magdeburg und zunächst ein strikter Gegner der Reformation, gelangte durch seine intensive Auseinandersetzung mit dem protestantischen Schrifttum zu der Erkenntnis, dass Luthers Kritik an der katholischen Kirche berechtigt war. Seine umfangreiche Sammlung von Briefen und geistlicher Literatur wird als „Fürst-Georg-Bibliothek“ in der Anhaltischen Landesbibliothek Dessau-Roßlau aufbewahrt.

Die Kirche St. Marien – wie der Johannbau ein „Luther war hier“-Ort in Dessau – ist eng mit der Einführung der Reformation im Fürstentum verbunden. Ab September 1532 wirkte dort der auf Empfehlung Martin Luthers zum Hofprediger berufene Nicolaus Hausmann. 1534 wurde das Abendmahl in beiderlei Gestalt ausgeteilt und damit offiziell der Übertritt des Fürstentums zur Reformation besiegelt.

Die St. Marienkirche wurde ebenso wie das Residenzschloss beim Luftangriff auf Dessau am 7. März 1945 schwer getroffen und brannte völlig aus. Dabei gingen auch zahlreiche Kunstschatze verloren. Erhalten blieben drei großformatige Tafelgemälde von Lucas Cranach d. Ä. und Lucas Cranach d. J. Sie waren im Krieg ausgelagert und sind heute in der St. Johanniskirche zu sehen. Die St. Marienkirche wurde nach 1990 wieder aufgebaut und zum städtischen Kultur- und Veranstaltungszentrum. Vom repräsentativen Dessauer Residenzschloss blieb lediglich der nach dem ältesten der Fürstenbrüder benannte Westflügel erhalten – der Johannbau.

Nach der Zerstörung zum Ende des 2. Weltkrieges wurden 1948 bzw. 1958 Reste des Ost- und des Südflügels gesprengt. Der Johannbau blieb als Ruine die gesamte DDR-Zeit über stehen und wurde nach 1990 rekonstruiert. Das dort untergebrachte Museum für Stadtgeschichte zeigt in einer Sonderausstellung noch bis zum 9. Juli 2017 die „Schatzkammer der Reformation. – Das Unesco Dokumentenerbe im Spiegel der Büchersammlung des Fürsten Georg III. von Anhalt.“ oe

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Straße 162, 39110
Magdeburg und Kassenzahnärztliche
Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-
Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (Zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in
Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (Zn), Große Diesdorfer
Straße 162, 39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein, M.A. (st)

stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent

Telefon: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent

Telefon: (03 92 96) 20 23 7

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Quadrat ArtVerlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Tel./Fax: (039 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise

und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (Zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20.

Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten.

Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 06/2017

war am 06.06.2017; für die zn 07/2017 ist er am 07.07.2017.

GEBÜHREN (Rückfax an 0391 73939 20)

Datum	Teilnehmer	Kosten	Frühbucher bis 31.07.2017	Bitte ankreuzen!
Gesamtkarte 15.-17.09.2017	Zahnärzte/-innen	210 Euro	190 Euro	○
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	85 Euro	70 Euro	○
	Rentner (ohne zahnärztl. Tätigkeit)*	70 Euro	60 Euro	○
	Zahnarzhelferinnen/ZFA	90 Euro	75 Euro	○
	Auszubildende/Studenten/-innen*	40 Euro	35 Euro	○
Tageskarte 15. oder 16.09.	Zahnärzte/-innen	135 Euro		○
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	60 Euro		○
	Rentner (ohne zahnärztl. Tätigkeit)*	55 Euro		○
	Zahnarzhelferinnen/ZFA	50 Euro		○
	Auszubildende/Studenten/-innen	25 Euro		○
zuzüglich pro Seminar	Zahnärzte/-innen S3/S3a	35 Euro		○
	Zahnärzte/-innen S1-S2a (praktisch)**	je 55 Euro		○
	Vorbereitungsassistenten/-innen	15 Euro		○
	ZFA (HS3/HS4)	je 30 Euro		○
	Auszubildende/Studenten/-innen	15 Euro		○
Ganztags- seminare	15.09.: ZFA/ Azubis (HS 1)	100 Euro		○
	16.09.: ZFA/ Azubis (HS 2)	195 Euro		○
Festvortrag	15.09., 14-15 Uhr, für alle Teilnehmer	kostenfrei		○
Rahmenprogramm Bierabend mit Buffett am 15.09.2017	für Teilnehmer mit Gesamtkarte bzw. Tageskarte 16.09.2017	frei		○
	weitere Gäste pro Person	19 Euro		○
Rahmenprogramm Grillabend am 16.09.2017	pro Person	21 Euro		○
insgesamt				

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studenten gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung; ** keine Ermäßigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat Praxis

Name:

Vorname:

Straße, Hausnummer:

Postleitzahl, Wohnort:

Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die Zahnärztekammer S.-A., die Teilnehmergebühren für die 25. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:

BIC:

IBAN:

Datum/Unterschrift

Rahmenbedingungen

Bitte, tragen Sie die gewünschten Vorträge und Seminare pro Person ein. Teilnehmer/-innen, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare). **Kaffee sowie die Softgetränke in den Pausen, das Mittagessen und der Bierabend (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmer/-innen kostenfrei.** Der Gesamtbetrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogebühren

Im Falle eines Rücktrittes bis 25.08.2017 wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem 25.08.2017 ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG

Erste Person, Anmeldung wissenschaftliches Programm

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnarzt Vorber.-Ass.
 Student Rentner
 Gesamtkarte Tageskarte Freitag Tageskarte Samstag

Name _____
 Vorname _____
 Praxisstempel _____

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

V 1	V 2	V 3	V 4
V 5	V 6	V 7	V 9
V 10	V 11	V 12	V 13

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1 (praktisch)	S 2 (praktisch)	S 3	
S 1 a (praktisch)	S 2 a (praktisch)	S 3 a	

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend / 15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend / 16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r
 Gesamtkarte
 Tageskarte Freitag Samstag

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel _____

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1	HV 2	HV 3	HV 4
HV 5	HV 6	HV 7	

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 (Ganztags-seminar 15.9.)	HS 2 (Ganztags-seminar 16.9.)	HS 3
		HS 4

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend / 15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend / 16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r
 Gesamtkarte
 Tageskarte Freitag Samstag

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel _____

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1	HV 2	HV 3	HV 4
HV 5	HV 6	HV 7	

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 (Ganztags-seminar 15.9.)	HS 2 (Ganztags-seminar 16.9.)	HS 3
		HS 4

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend / 15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend / 16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

Nach der Wahl ist vor der Wahl



*www.fvdz.de
sah.fvdz@
web.de*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Landesversammlung des FVDZ Sachsen-Anhalt im schönen Aschersleben – Dank nochmals an die Gastgeber in der bezaubernden Villa Westerberge! – mit der alle zwei Jahre obligatorischen Wahl des Landesvorstandes kann man in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg nennen. Konstruktive Diskussionen haben uns fundierte Anträge beschließen lassen, und unsere Partner und Unterstützer von Ärzte- und Apothekerbank Magdeburg sowie der ETL-Gruppe waren mit interessanten Beiträgen aus dem Steuer- und Arbeitsrecht sowie der Finanzmarktlage für uns fortbildend tätig.

Herzlichen Dank also Vorbereitern, Teilnehmern und allen, die dem neugewählten Vorstand danach Glückwünsche übermittelt haben! Und wie immer haben wir der Landesregierung unsere politischen Forderungen in Form der Anträge zukommen lassen. „Zuständigkeitshalber“ wird das dann meist von der Staatskanzlei an das

Sozialministerium weitergegeben, und dieses ist in Sachsen-Anhalt bekanntermaßen SPD-geführt. Und da konnte man nun natürlich unserer strikten Ablehnung des Modells der Bürgerversicherung überhaupt nicht folgen ...

„Schwächen“ im bestehenden dualen System von GKV und PKV wurden zwar zugegeben, aber die Schlussfolgerung war dann erwartungsgemäß einheitssozialistisch: „... ist eine teilweise festzustellende schlechtere Versorgung (z. B. durch längere Wartezeiten) von GKV-Versicherten im Verhältnis zu Privatversicherten nicht zu vertreten. Mit einer Bürgerversicherung könnten viele Probleme gelöst werden und ein zukunftsfestes, gerechtes Finanzierungssystem eingeführt werden.“

Blablabla!!! Keine Ahnung – oder auch bewusstes Ignorieren! – tatsächlicher Vorgänge insbesondere im Bereich der Zahnmedizin ... Es wäre auch interessant, zu wissen, wie der Koalitionspartner CDU diese nicht von seinem Wahlprogramm gedeckten Aussagen beurteilt. Das vom Freien Verband angeschobene und in der Entwicklung befindliche Modell der Stärkung der Patientensouveränität stellt den wirklich wichtigen Faktor unseres Arbeitens in den Mittelpunkt. Und dies könnte den Beginn eines eigenen Weges Zahnheilkunde in der Gesundheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland bedeuten!

Im Lande wäre uns aber als erster kleiner Schritt für die Kollegen schon lieb, wenn die Sozialministerin ihrer Aufsichtspflicht auch gegenüber dem vdek nachkom-

men würde und damit der Zahnärzteschaft den lange verdienten Punktwertzuwachs ermöglicht – der Spass hat da schon längst ein Ende ... Und es sei nochmals ganz klar allen Kollegen gesagt: Bei dem Punktwertniveau dieser Kassen könnt Ihr viele Leistungen nicht mehr kostendeckend für Euch erbringen!

Und das Warten auf die „große“ Nachzahlung ist unrealistisch – also bedeutet das Vorenthalten von durch die Grundlohnsummensteigerung gedeckten Einnahmefeld dieser Kassen auch „Budgetierung“ unserer Leistungen für diese Patientengruppe! Und wenn sich Versicherte von Barmer, KKH und DAK als „bessere“ Patienten gegenüber denen von AOK und Techniker Krankenkasse fühlen sollten – dieses Gespräch über die aktuellen Punktwerte sollten sie anhand der ihnen vorliegenden bundesweiten Listen auf jeden Fall führen ...

Deswegen ist es wichtig, Politikern – egal welcher Couleur – unsere Vorstellungen zu vermitteln – denn nur vor einer (Bundestags-) Wahl ist auf ein gewisses Zuhören zu hoffen. Wenn Sie dafür Material benötigen, ist die Landesgeschäftsstelle gerne bereit, Unterstützung zu geben. Aber auch bei allen anderen Fragen um unsere Berufstätigkeit ist der Landesvorstand gerne für Sie ansprechbar!

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub,

*Ihr/Euer Matthias Tamm,
Landesvorsitzender des FVDZ
Sachsen-Anhalt*

25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Parodontologie versus Implantologie

Vom 15. bis 17. September 2017 in Wernigerode
Harzer Kongresshotel, Pfarrstraße 41, 38855 Wernigerode

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

zwölf Vorträge, drei Seminare

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg

PROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

sieben Vorträge, vier Seminare

Referenten:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz
Dr. med. Thomas Barth, Leipzig
Dr. Christina Erbe, Mainz
Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln
Dr. Gorden John, Düsseldorf
ZA Frederic Kaufmann, Würzburg
PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern
Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig

Referenten:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz
DH Sylvia Fresmann, Dortmund
Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln
RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Prof. Dr. Lutz Jatzwauk, Dresden
Ute Rabing, Dörverden
Sabine Urban, Bremen
Sylvia Wuttig, Heidelberg

FESTVORTRAG

Gerlinde Kaltenbrunner, Oberösterreich:
„Die hohen Berge – meine Lehrmeister“

AUSKUNFT/ANMELDUNG:

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Postfach 39 51, 39104 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 6 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 15 Punkte

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel
Grillabend im Hotel
Dental-Schau

Für Zahnärzte

Stephanie Hofmann, Telefon 0391 7393914
hofmann@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen

Astrid Bierwirth, Telefon 0391 7393915
bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de